

# Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:

2. Schellengasse 16, Wiesbaden, "Tagblatt-Haus"  
Fernsprech-Gesamt-Nr. 2053, Drahtanschrift: Tagblatt Wiesbaden,  
Postleitzettel-Nr.: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich  
mit einer täglichen



6 Ausgaben  
Unterhaltungsbeilage.

Erstausgabestadt:

Wiesbaden, täglich.

Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 12 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertags.

Berlin-Süd: Berlin-Wilmersdorf

Bezugspreise: Für eine Bezugspausse von 2 Wochen 64 Krf., für einen Monat 100 Krf., 2,- dientlich Druckp. Durch die Post bezogen: RM. 2,35, zugleich 20 Krf. Postleitzettel, Einschreiben 10 Krf. — Bezugsstellungen nehmen an: der Verlag, die Wissensstellen, die Druckereien und alle Buchhändler. — Die Behörden der Steuerfahrt freuen sich auf Bekanntgabe des Bezugspreises.

Abonnementpreise: Ein Wissenssteller für 22 Wissenssteller breiten Spalte im Abonnement Grundpreis: 100 Krf., so Wissenssteller Spalte im Zeitung zu bezahlen, sonst 100 Krf. Preissatz: 10 Krf. Für die Aufnahme eines Abonnements Zuschlag: 10 Krf. Wissenssteller mit einer Gewähr übernommen. — Schluß der Abonnementnahme 1/2 Krf. Wissenssteller. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem erscheinungstage aufgeschlagen werden.

Nr. 25.

Montag, 30. Januar 1939.

87. Jahrgang.

Dr. Goebbels an die deutsche Jugend.

## Tag der nationalen Erlösung.

"Der Führer ist uns allen Vorbild und Richtschnur. — Die ganze deutsche Jugend steht in unverbrüchlicher Treue zu ihm. — Ihr habt das seltene Glück, selbst Geschichte zu erleben."

### Festakt in Berlin-Wedding.

Berlin, 30. Jan. (Kunstmeldung) Von der 299. Volksschule Berlin-Wedding hielt Reichsminister Dr. Goebbels folgende Ansprache zum 30. Januar 1939 zur deutschen Schuljubiläum.

Deutsche Jungs und Mädchen! Der Tag, den wir heute feiern, ist von ganz besonderer Bedeutung. Wir lieben es sonst nicht, das Wort historisch allzu oft und allzu leichtfertig in den Mund zu nehmen. Wir fürchten, es könnte sonst vorzeitig entwertet werden. Wenn aber ein Tag mit Recht diesen Titel für sich in Anspruch nehmen kann, so ist es der 30. Januar. Denn an diesem Tage wurde das Dritte Reich begründet und errichtet.

Heute vor sechs Jahren hat sich dieser historische Vorgang abgespielt. Nur wenige von euch Kindern wissen sich dessen noch genau zu erinnern. Ihr wart damals als alle noch klein und nicht in dem Alter, das politische Vorgänge und unterwisselbar in euer Bewußtsein drangen.

Für unter Volk aber ist dieser Vorgang schon fast vergessen. Die große Gewenari, die wir durchleben, erinnert uns heute schon wie lebhaft und klar. Wedenau kann noch darüber noch, wie alles gemordet ist und vor allem, wie alles hätte werden können, wenn der Führer und die nationalsozialistische Bewegung nicht zur Macht gerufen worden wären.

Man kann sich das Reich heute kaum noch anders vorstellen, als es in Wirklichkeit ist. Wir sehen es vor unseren Augen in all seiner Größe und Macht, geschätzt oder doch mindestens gefürchtet in der Welt, in einem grandiosen wirtschaftlichen Aufstieg, sozial neu gegliedert und ausgerichtet und von einer in der ganzen Welt bewunderten kulturellen Blüte verjüngt und verschön.

Aus ist es fast so, als wäre das niemals anders gewesen. Gerade ihr Kinder, die ihr die furchtbare und heutige Schönheit mit einem sozialen Traum anmutende Vergangenheit nicht mehr bewußt erlebt habt, wißt meistens garnicht mehr, wie tief damals Deutschland gelitten war. Für uns aber, die wir den 30. Januar 1933 miterleben durften, ist dieser Tag ein großer Erinnerungstag, der uns mit Stolz und tiefer Freude erfüllt. Wir erleben ihn deshalb in einem Gefühl wunderbarsten und reinsten nationalen Glücks. Wir denken an die Zeit zurück, da dieser Tag wie ein Erlösungstag über Deutschland hereinbrach. Doch sehen wir das Reich vor uns in seinem damaligen Zustand: Führer in Partei, geführt von einem unglaublich leisigen Parlamentarismus, verhindert in der Not der Arbeitslosigkeit, ohne starke Wehrmacht, die untere Grenzen hätte befließen können, und deshalb auch gänzlich rüttungsfrei, in seiner Außenpolitik. Das deutsche Volk schaute vollkommen der Verzweiflung anheimgeföhrt zu sein. Im Lande tobte die Anarchie, und jeden Augenblick konnte die bolschewistische Revolution ausbrechen.

Damals warierten alle auf eine Entscheidung. Denn diese Entscheidung war nun fällig gemordet. Der ganze Januar 1933 war von erbitterten innerpolitischen Kämpfen ausgefüllt, und dann erzielte der 30. Januar geradezu wie ein Tag der inneren nationalen Erlösung.

Die große deutsche Revolution brach aus!

Man sagt heute nochmal, es sei mit Deutschland ein Wunder geschahen. Die damals schon an der Wiedererhebung unseres Volkes arbeiteten und seitdem unermüdlich daran gearbeitet haben, müssen, daß das nicht wahr ist, daß sich vielmehr die Wiederaufrichtung unseres Volkes nach

ehernen und folgerichtigen Gesetzen der Vernunft und der Klarheit der nationalen Kraft und des politischen Idealismus vollzog.

Die nationalsozialistische Bewegung, die heute das gesamte politische Leben in Deutschland führt, stand damals noch in der Opposition. Aber diese Bewegung war eine Bewegung der deutschen Jugend. Wir waren damals alle noch jung. Die deutsche Jugend hat sich im Nationalsozialismus gegen den Parlamentarismus und gegen den Parteienstaat empört und aufgelehnt. Es war die deutsche Jugend, die den großen nationalen Umbruch in unserem Reich vollzog, und von da an fängt dann auch erst die eigentliche Geschichte der deutschen Nachkriegszeit an.

Somit lernen die Kinder Geschichte nur in der Schule. Heute haben sie das letzte Glück, selbst Geschichte zu erleben. Das dürft ihr Kinder, niemals vergessen. Ihr seid Zeugen eines großen historischen Umwandlungsprozesses, der sich in unserem Volk und in unserem Reich vollzieht.

Wer sieht heute die glänzenden Ergebnisse dieses grandiosen nationalsozialistischen Aufbauwerkes vor Augen, so kommt sie uns manchmal leicht, ja auch leicht vor. Trotzdem aber ist dieser Aufbau non-ungeheuren Gefahren und schweren Belastungen begleitet gewesen. Diese Gefahren und Belastungen hätten niemals überwunden werden können, wenn das Volk selbst nicht dorthin mitgetragen hätte.

Die Sorgen, die uns damals bewegten, sind heute längst vergehen. Die Sorgen, die uns heute bewegen, werden

(Fortschreibung auf Seite 3.)

### Schöpferische Außenpolitik.

Von Heinrich Karl Kunz.

Mit dem Wort Außenpolitik umreisen wir die geistigen Besitzte, in denen sich die Lebensansprüche der Völker befinden. Spannungsbereiche also, darauf verwandte Interessen aneinander liegen, entgegengesetzte Ansprüche, Angriffsrichtungen und Abwehrstellungen bestehen. Ein Kräftespiel, in dem der ständige Wechsel das einzige Bleibende ist. Die Umweltform, die Methode des Handelns, die sich auf dieser Ebene herausbildete, nennen wir Diplomatie. Wie in der Kunst, so ist es auch bei Außenpolitik ein Ereignis, das sich in jüngerer Zeit herausgebildet hat, was vorangegangene Generationen häufig bestanden. Die Voraussetzung für das Ereignis, ungelöst der bestandenen Voraussetzungen, nur herwegen möglichen. Ihnen ist die Diplomatie Selbstbewußtsein, Tatkraft, der Beineinigung, eine solche, gleichmäßige Kehrtwurf, die die Erhaltung des einmal geschaffenen und für die Zukunft einträglichen Zustandes dient. Sicherheit dieser Topos, als deren Vertreter, die die weltlichen Demokratien England und Frankreich, und wieder erkennen, das außenpolitische Feld, so tritt eine Erfahrung zu Vielem der in der jüngsten Vergangenheit vom Sozialistischen Nationalismus ein. Die Förderung der Bestandteile, für die John Bull die fröhliche Kehrtwurf, die die Erhaltung eines bestandenen Zusammenschnitts, bringt ein dynamisches Element in das französische Außenpolitik. Leben, das von den Mächten des Schutzbundes als Beurteilung in vornehmlichem Stadium als Erfahrung empfunden wird. Diese Träger des Donatums bemühen sich, ein Weltbild, das den jüngsten eingesetzten nationalen Kräftevergleichungen entgegensteht und in ihm die Position einzunehmen, die ihnen kommt. In ihrer Hand ist die Diplomatie ein Mittel zum

## In Erwartung der Führer-Rede.

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

### Das gespannte Interesse der Welt.

as. Berlin, 30. Jan. Mit größter Spannung steht man in der ganzen Welt der heutigen ersten Sitzung des Großdeutschen Reichstages und vor allem der Rede des Führers entgegen. Das hohe Interesse dokumentiert sich auch in den Mitteilungen zahlreicher ausländischer Rundfunkgesellschaften, daß sie die Rede des Führers auf ihre Sender übertragen werden. Dabei ist bemerkenswert, daß auch nordamerikanische Sender die Rede übernehmen.

In Berlin sind inzwischen alle Vorbereitungen für die Reichstagssitzung getroffen. Die Krolloper, wo der Reichstag zusammentritt, ist wieder festlich geschmückt. Die ganze untere Fassade ist mit Lampions verkleidet worden, während sich um die Eingänge goldene Girlanden winden. Zur Rechten und Linken vom Haupteingang gründen von hohen weißen Pästen je zwölf Bänder, mit goldenen Bandern geschmückt, und über dem Haupteingang hängen sieben 10 Meter lange Fahnen herab.

Scheinwerfer werde heute abend die Front der Krolloper in helles Licht tauchen. Die Bauskelle der alten Siegesäule gerade vor der Krolloper wird hinter einer Wand von Fahnen gänzlich verschwinden. Auf den Anfangsstraßen vor der Reichskanzlei, die Wilhelmstraße, Linden und Friedensallee entlang, sind wieder zahlreiche Lautsprecher angebracht worden, um so den Hunderttausenden, die hier dem Führer für die Schaffung des Großdeutschen Reiches auf der Fahrt zum Reichstag

zuführen werden, die Reden aus der Krolloper zu übermitteln. Sollte verhindert sein, zeigt dieser ganze Anfangsweg besonders reichen Flaggenhaufen. Am Schluß der Reichstagssitzung werden die Hunderttausende, die an der Anfangsstraße aufgestellt genommen haben, nochmals dem Führer zugeführt, um dann anschließend Zeuge des historischen Ereignisses zu werden. Von der Charlottenburger Chaussee durch das Brandenburger Tor werden wieder die Männer der Berliner Parteidienstler, etwa 12000 an der Zahl, zur Wilhelmstraße marschieren, am Balkon der Reichskanzlei vorbei, wie an jedem historischen 30. Januar von sechs Jahren. Die Berater der Öffentlichkeit und des Sudetengaus, die diesen Tag zum erstenmal gemeinsam mit uns erleben werden, werden sich, wenn der Faschus an ihnen vorbei zieht, ein flares Bild davon machen können, wie Berlin den 30. Januar 1933 erlebt.

In der geläufigen deutschen Presse ist das Interesse für die Rede des Führers um so größer, als die Reden Bonnets, D'Aladier und Chamberlain, die der Reichstagssitzung vorangingen, wenig Neues gebracht haben. Auch Chamberlains Rede am Samstagabend in Birmingham war im wesentlichen eine Verteidigung für München. Chamberlain hat aber auch bei dieser Gelegenheit festgestellt, daß die Luft voll von Verdächtigungen und Gerüchten sei, die lediglich dazu dienen, den Frieden zu gefährden. Diese Gerüchte — wir wissen erst unklug auf die Lügen von angeblichen deutschen Mobilisierungsmaßnahmen und sonst plötzlichen Verschwinden deutscher Flotten, die für den Waffenkrieg ausgerüstet waren, hin — dienen dazu, Deutschland und Italien zu verhindern. Sie werden von den gleichen Kriegsgegnern in die Welt gezeigt, die im September den Bruch des Friedens herbeizuführen hofften und die noch heute immer wieder gegen das Friedenswerk von München anstrengen. Herr Chamberlain wird je sehr genau wissen, wie solche unklugten Gerüchte aufspringen und verbreitet und wie sich gewisse französische, englische und nicht zu vergessen amerikanische Blätter, dann gegenzeitig die Bälle zuspielen. Es liegt also nicht an uns oder überhaupt an den autoritären Staaten, wenn die Luft voller Gerüchte und Verdächtigungen ist, sondern das ist einzig und allein die Schuld der Kriegsgegner in den demokratischen Staaten. Chamberlain hat aber auch noch ein Wort geholt, dessen Bedeutung viel nur allgemeinen Entspannung beitragen könnte. Er hat nämlich das Wort geprägt, das jede verantwortliche Aktion, die Völker gelingt machen, befriedigt werden soll. In Frankreich ist manslug davon, über dieses Wort des englischen Ministerpräsidenten nachgedacht und nicht jeder vernünftigen Aspiration eines anderen Volkes ein jahreszeitliches Regen entgegenzusehen. Das dürfte sehr wesentlich dazu beitragen, gewisse französische Kriegsgegner das Handwerk zu legen und die Luft von Gerüchten und Verdächtigungen zu bereinigen, die lediglich dazu dienen, den Frieden zu gefährden.

### Aufruf des Gauleiters Sprenger.

Zum ersten Großdeutschen Reichstag.

Als ein unvergleichlicher, leuchtender Schlußfolgerung wird für ferne Zeiten der 30. Januar, in Wahrheit der Tag des Aufbruches der Nation, in die Geschichte eingehen. Was seitdem Gemäßiges in Deutschland geschah, die unerhörten Leistungen und Großtaten des Führers und seines zu mächtiger Einheit zusammengeführten Volkes sind möglich geworden, weil ein 30. Januar war.

Wenn wir jetzt in das siebente Jahr nationalsozialistischer Staatsführung hineingehen, so tun wir es mit Gewissheit der Dankbarkeit gegenüber einer Befreiung, die uns den Führer schenkt, der so großes an unserem Volke vollbracht hat. Seine Erfolge bewundern deutet, wenn auch teilweise nicht ohne Neid und Eiferlust, die ganze Welt. Was ein begehrtes Sänger unseres Volkes von deutscher Einheit und Freiheit gelungen, was unsere Väter sehr erachteten, wofür Millionen deutscher Brüder in vielen Kriegen gerungen und in den Tod gegangen sind, das hat heute seine volle Erfüllung gefunden!

Deutschland ist groß und frei und stark, härter als je zuvor!

Mit dem Mutterland vereinigt sind die lange abgetrennten Brüder und Schwestern von der Saar, der Ostmark und dem Südenlandes. Der Traum der Alten, das Großdeutsche Reich, ist herlich erstanden.

Aller für Deutschland!

Das war die Parole der Kampfzeit, — muß sie auch heute noch sein. Nicht nur Schande und Schmach der 15 Jahre Weimarer Republik von angeblicher "Schönheit und Würde" sind ausgelöscht, verschwunden sind auch die nationalen Sünden von Jahrhunderten. Für Deutschland und seinen Führer lohnt uns kämpfen und opfern auch im siebten Jahr der nationalsozialistischen Erhebung. Wir wollen hinter ihn treten mit allem was wir sind und haben, mit der ganzen Härzigkeit und Entzückt, mit der wir bisher zu ihm und seinem Entschluss gefunden. Denkt auf das Jahr der Entscheid, das jedes Jahr ein Jahr der Festigung, und neuer ungewohnter Erfolge werden. Der Führer weist uns hierzu den Weg.

Führer befehlt — Wir folgen!

Frankfurt a. M., den 30. Januar 1939.

ges. Sprenger.



## Goebbels an die deutsche Jugend.

(Fortsetzung von Seite 1.)

morgen wieder vergessen sein. Aber es wird der Sorgen niemals ein Ende nehmen.

Jedes Jahr bringt neue Aufgaben. Und weil wir in der Fülle der Aufgaben manchmal den Überblick über die gesellschaftliche Größe unserer Zeit verlieren, ist es notwendig, hier und da im Laufe eines Jahres einen Haltepunkt einzuhalten, von dem aus man die vergangene Entwicklung besser und überblicksicher übersehen kann. Ein solcher Haltepunkt ist in jedem Jahr der 20. Januar.

In diesem Jahr aber ist er von besonderer Bedeutung, weil hinter uns das Jahr 1937 liegt, in diesem Jahr der 20. Januar für das Deutsche Reich und für das deutsche Volk die größten historischen Erfolge erzielen können. Denn in diesem Jahr ist das Großdeutsche Reich geworden. Was bisher nur Traum vieler deutscher Generationen war, das ist nun für uns alle glückhafte Wirklichkeit.

Als wir noch Kinder waren und auf den Schulbüchern Jahren aus denen nun ihr sitzt, haben wir uns erzählt und erhaben von den großen Geistern unserer Vergangenheit. Wir glaubten damals an Deale, die längst dahingefüllt sind. Wir leben in Staatsformen und Staatsvorstellungen, die wir heute schon vollkommen aus der Erinnerung verloren haben. Wir glaubten an Kaiser und Könige, aber die Kraft, die im Volke selbst ruht, war uns gänzlich unbekannt. Sie ist uns erst in unserer Zeit ausgegangen. Aus dieser Kraft des Volkes ist das eigentliche deutsche Wunder entstanden. Wir Deutschen wußten früher gar nicht, wie stark wir waren. Dessen sind wir uns erst in der höchsten Stunde unseres Volkes bewußt geworden.

In dieser Stunde stand unter uns ein Mann auf, lehrte uns die Größe unseres Volkes und wies unseren Blick auf die kommende glänzende Zukunft unserer Nation hin. Der Führer hat uns gezeigt, was ein Befreiungskrieg, wenn es klug und geschlossen ist und einem politischen Willen gehört. Er wurde damit auch der große Lehrmeister der deutschen Nation. In seiner Idee und in seiner Weltanschauung hat er das deutsche Volk neu aufgerichtet. So steht er mittler unter uns. Er ist uns allen Vorbild und Richtschnur geworden.

Und so lernen wir, denn an diesem geschilderten 20. Januar, den wir nach einer fast schon zur Tradition gewordenen Sitte mit der deutschen Jugend beginnen, unsere Blicke zu diesem Mann. Die ganze deutsche Jugend steht in unverhüllter Treue zu ihm.

Wenn unter den Alten der eine oder der andere uns und unsere Bewegung nicht mehr verstehen kann oder auch nicht mehr verstehen will, so steht doch die Jugend ganz und ungeteilt beim Führer und bei seinem Werk. Sie steht bedingungslos zu ihm.

Im heutigen Morgen bin ich nun in eines der ärmsten Arbeiterviertel dieser vierzehn Millionen-Stadt gekommen, um am deutschen Jugendtag zu sprechen. Und zwar bin ich hierher gefommen, weil hier unser ganzes Volk zu Hause ist, da hat die Freude zum Nationalsozialismus und zum Reich eine bleibende Heimstätte. Hier ist auch das Wieder an unserer Befreiung und am Sieg über die Feinde geworden, und darum ist auch hier die Freude am heutigen Tage am größten.

Es ist für mich ein tiefschwingendes Gefühl, von einem Schulsaal im ärmsten Berliner Arbeiterviertel aus zur ganzen deutschen Jugend sprechen zu dürfen. Ungefährte deutsche Jungen und Mädchen aus Österreich und aus dem Sudetenland sind im Laufe des vergangenen Jahres in diesen Kreis eingedrungen.

Auch wir, die wir heute im Männeralter stehen, haben einmal auf euren Schulbänken. Aber wir hatten es nicht so gut wie ihr, deutschen Jungen und Mädchen. Wir hatten keine großen geworwnahmen Ideale, an denen wir uns begeistern und für die wir arbeiten und kämpfen konnten. Wir lebten damals in einem Staat, der seine Zukunftsviellebte mehr kannte und in seinen Aufgaben geläufig war. Er konnte uns auch keine Ideale mehr lehren. Wenn wir nach Dealen verlangten, dann mußten wir sie uns selbst suchen.

Heute ist das anders. Heute hat unter deutsche Jugend wieder ein großes nationales Ideal und an der Spitze unseres Volkes steht ein Mann, an dem sich die Jugend auf das lebendigste und wärmtest begeistern kann.

So ist denn dieser geschilderte Tag, mit einem Gedanken an ihn begonnen. Die deutsche Jugend, eine Jugend, die auch den Namen von ihm hat, legt ihm in tiefer Dankbarkeit ihre Huldigung zu Füßen. Der Führer hat das Reich ausgerichtet. Der Führer ist das Unterland unserer Zukunft und unseres Sieges. Ihm grüßen wir in dieser Stunde, denn er ist unter ein und unter alles.

## 40 Kilometer nördlich von Barcelona.

### Geringer Widerstand der Roten.

wt. Der Vormarsch der nationalspanischen Truppen in Katalonien geht ohne Aufenthalt weiter. Sie befinden sich bereits über 40 Kilometer nördlich von Barcelona. Der Widerstand der Roten ist im allgemeinen, von dem Rückengebiet abgesehen, sehr gering. Das Wetter hat sich jedoch erheblich verschlechtert und das Berggebiet der Pyrenäen, in das die nationalen Abteilungen jetzt einzudringen beginnen, bietet große Schwierigkeiten.

Im Laufe des Samstagmittags wurde im Küstengebiet die bedeutende Stadt Granollers genommen, die wichtige Industriewerke, vor allem Zuckereien, Tegelunternehmen und Werbereien besitzt. Das Dreieck zwischen Arenys de Mar, Mataro und Barcelona ist von den roten Truppen geläuft. An der Straße Manresa-Berga sind die Orte Bassella und Puig-reig besetzt worden. Nach bisher noch unbestätigten Meldungen hat die Maestrazgo-Armee die Kreisstadt Caldes de Montbui, einen bekannten Kurort, eroberiert. Im Süden besiegten die nationalen im Laufe des Sonntags die Stadt Llinars. Von aus Angesicht von Überläufern herospielt, haben die Roten drei internationale Brigaden, die auf Grund eines Abkommens mit dem französischen Kommunistenkämpfer André Marty neu gebildet wurden, im Rückengebiet eingesetzt, die die Flucht der bolschewistischen Machthaber mit ihrem geräuberten Gut nach Frankreich drosseln sollen. Nach Pariser Meldungen sind nationalspanische Abteilungen in dem an der französischen Grenze gelegenen Hafen Port Bou gelandet worden. Eine Bestätigung steht bisher noch nicht.

### Ein Regiment des Grauens.

Die ersten Feststellungen, die man in Barcelona treffen kann, geben ein erschreckliches Bild von dem Schrecken regiments der roten Machthaber in der katalanischen Hauptstadt. Hier bestand eine Zelle, die nach sowjetischem Muster aufgespannt und von einem Sowjetzellenchef geführt worden war. 60 000 Morde gehen auf Konto dieser Hinterorganisation. Die Gefangenen wurden auf elektrische Stühle gelegt, deren Stromstärke so schwach war, um den sofortigen Tod herbeizuführen, die aber doch ausreichte, um die Opfer langsam innerlich zu verbrennen zu lassen. Eine andere Tortur bestand in der Durchführung glühender Schuhstulpen in den Mund des Opfers. Als Strafzellen verwendete man Räume, deren Fußböden aus Stahlspitzen bestanden, die die Fußsohlen aufschlitten. Es gibt keine Holzer, die die bolschewistischen Un-

menschen nicht eracht und angewandt hätten. Die Tschekabteilung über 100 Folternechte und über 2000 Spione, die teilweise furchtliche Gehälter bezogen. Die Bezahlung erfolgte direkt durch die Komintern bzw. durch Vermittlung des sowjetischen Botschafters. Die schlimmsten Strafen sowjetspanischen Grenz waren die drei, im Hafen von Barcelona verantwortlichen Gefangenenschiffe. Im Laufe der Feindseligkeit gegenwärtigen Gefangenenschiffe vertriebenen sich an Bord die furchtbaren Konkubinen. Die auf diesen Gefangenenschiffen untergebrachten Häftlinge wurden als Geiseln beim Ausladen von Kriegsmaterial verwendet, in dem sich die Gefangenenschiffe längsfeits der Transportdampfer legten, um zu verhindern, daß die Transporter durch nationale Flieger bombardiert würden.

### Wie die Bonzen für sich selber sorgten.

Während die roten Bonzen so ihre sadistischen Triebe an der wehrhaften Besetzung ausleisten, waren sie anderseits daran bedacht, möglichst viele Werte für ihre persönlichen Bedürfnisse zusammenzuraufen. 10 Kisten mit überaus wertvollen Schmuck konnten sie vor dem Einmarsch der nationalen Truppen für sich in Sicherheit bringen. Die 20. Kiste wurde in der verlassenen Wohnung des Oberbürgermeisters gefunden. Sie enthielt Schmuck, Gold und Edelsteine im Wert von über 50 Millionen Peseten. Einen sehr interessanten Fund machte man in einem Zimmer des Hotels "Majestic", wo das Gepräge der Colonia Maltesecharter, der Privatssekretär einer früheren Marquise, sicher gefestigt wurde. In diesem Gepräge standen Dokumente über die Verschließung von spanischen Prinzen in das Ausland sowie einen Brief, in dem die Prinatzsekretär über ihre Unterredung mit Roosevelt berichtete, mit dem sie in einem regen Briefwechsel stand. Ebenso mit verschiedenen französischen Politikern.

### Die Flucht über die Grenze.

Wie aus Si. Jean de Luz berichtet wird, beschäftigten die roten Bonzen, so ihre sadistischen Triebe an der wehrhaften Besetzung ausleisten, waren sie anderseits daran bedacht, möglichst viele Werte für ihre persönlichen Bedürfnisse zusammenzuraufen. 10 Kisten mit überaus wertvollen Schmuck konnten sie vor dem Einmarsch der nationalen Truppen für sich in Sicherheit bringen. Die 20. Kiste wurde in der verlassenen Wohnung des Oberbürgermeisters gefunden. Sie enthielt Schmuck, Gold und Edelsteine im Wert von über 50 Millionen Peseten. Einen sehr interessanten Fund machte man in einem Zimmer des Hotels "Majestic", wo das Gepräge der Colonia Maltesecharter, der Privatssekretär einer früheren Marquise, sicher gefestigt wurde. In diesem Gepräge standen Dokumente über die Verschließung von spanischen Prinzen in das Ausland sowie einen Brief, in dem die Prinatzsekretär über ihre Unterredung mit Roosevelt berichtete, mit dem sie in einem regen Briefwechsel stand. Ebenso mit verschiedenen französischen Politikern.

### NSDAP. in der Tschecho-Slowakei.

Ein Abkommen zwischen Dr. Ribbentrop und Dr. Chvalkovsky.

Berlin, 20. Jan. Im Verfolg der zwischen dem deutschen Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, und dem tschechoslowakischen Minister für auswärtige Angelegenheiten, Dr. Chvalkovsky, in Berlin fortgeführten Besprechungen über das tschecho-slowakische Ministerium für auswärtige Angelegenheiten der deutschen Gesandtschaft in Prag am 20. d. M. durch eine Befehlsnotiz mitgeteilt, daß die NSDAP. und ihre Gliederungen auf dem Gebiete der Tschecho-Slowakei ihre Tätigkeit im Sinne der vom damaligen Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP., Gauleiter Staatssekretär Böhme, erlassenen Richtlinien unbehindert ausüben kann.

Die Agentur Havas berichtet aus Tunis, daß die neuwähnte Nummer der tunesischen Wochenzeitung "Rumour Public" wegen Bekleidung des italienischen Regierungschefs beschlagnahmt worden ist.

## von Epp zur deutschen Kolonialförderung.

Eine wirtschaftliche Notwendigkeit, eine Frage der Ehre und des Rechtes.

Berlin, 29. Jan. Reichsleiter General Ritter von Epp behandelte vor dem Lehrgang der Kommission für Wirtschaftspolitik die Notwendigkeit der Rückgabe der unter Kolonien vom politischen und wirtschaftlichen Standpunkt aus. Ausgehend von dem Wort des Führers: „Der deutsche Lebensraum ist ohne koloniale Ergänzungen zu klein“, führte Ritter von Epp u. a. aus: Gerade weil man unser Volk auf die Dauer schwächen wollte, habe man ihm mit Vorbedacht in Versailles die überseeischen Raumkräfte ent-

zogen und sie solchen Mächten anvertraut, die ohnehin schon einen Überfluß an überflüssigen Raumkräften besitzen.

Deutschland, dessen wirtschaftliche Lage heute dadurch gekennzeichnet ist, daß es im Aufstande der Verbündetung eine weitere Steigerung der Produktion nur noch durch eine Steigerung der Leistung erzielen kann, die aber wiederum in der Natur ihre Grenzen findet, darf darum dringend der Ergänzung seiner heimischen Wirtschaftsförderung durch Kolonien.

In Hand von Bessienko zeigte der Reichsleiter auf, daß unsere überseeischen Gebiete bereits heute einen menschenwerten Prozeß von lebenswichtigen Radikalen liefern, aber nicht an uns, sondern an die heutigen Ausländer, denen wie diese Radikale in fremder Währung, d. h. mit eigener Arbeitskraft bezahlen müssen.

Dieser Zustand wird auf die Dauer unhalbar sein, insbesondere bei einer Verteilung der Erde, die dem heutigen Stand der politischen Macht, den geistigen Kräften der verschiedenen Völker und den wirtschaftlichen Notwendigkeiten auf das Brutale widerspricht.

Das einzige Gelehrte der Wehrung des Lebens verlangt im gleichen Maße eine Vermehrung des Raumes der wachsenden Völker, wie die natürlichen Lebensgesetze des Wirtschaftsraums früher oder später trotz der besten Auswege der Wiederherstellung des Gleichgewichts zufordnen.

Es bedeutet ein funfzigfaches Ablegenen nördlicher Lebensnotwendigkeiten, wenn man die gerechten Ansprüche Deutschlands in der internationalen Diskussion mit einem Angriff auf den Frieden der Welt identifiziert.

Abschließend stellte Ritter von Epp noch einmal mit allem Nachdruck fest: „Die deutsche Kolonialförderung ist abgelehnt von dem lebenswichtigen Gebiet der Wirtschaft, die die Frage der Ehre und eine Frage des Rechtes. Auch besteht das, was klarblütige ausländische Politiker bestellt in Versailles als Schwindel bezogen auf Kolonialverträge und Gewaltlügen. Die deutsche Förderung ist ein in sich geschlossenes Ganzen. Sie verlangt die Belebung des moralischen Herabstiegs und des Rechtsbruches und die Wiederherstellung des Rechtes an unserem Eigentum, das wir für unser Leben notwendig haben.“

Durch die Übertragung belohnbarer Ausbildungsaufgaben der NS. Reichsfliegerverbund in seiner Arbeit bestätigt würden oder an seinen Aufgaben sich irgend etwas ändern könnte. Der NS. Reichsfliegerverbund stellt demgegenüber fest, daß in seiner Arbeit, seinen Aufgaben und seiner Bedeutung keinerlei Änderungen eintreten, da er von jeher weder eine vor noch eine nachmilitärische Ausbildung durchzuführen hat.



Presseball 1938.

In allen Sälen des Berliner Zoo stand das größte und repräsentativste Fest der Reichshauptstadt, der Presseball statt. Der Einladung des Reichsverbandes der Deutschen Presse war eine große Zahl von bekannten Männern des öffentlichen Lebens, Diplomaten, Reichsleiter, hohe Offiziere aller Wehrmacht, Techniker und Trägerinnen bekannter Namen von Bühne und Film, Kunst, Wissenschaft und Wirtschaft gefolgt. Unter Bild zeigt von links: Den Leiter des Reichsverbandes der Deutschen Presse, Hauptmann Weiß, Frau von Walde, Reichsminister Dr. Goebbels und Gattin. (Weltbild, A.)

## Generaloberst Heine.

Zum 70. Geburtstag.

Einer der Führer der Reichsheer, die im stillen erlangte Vorarbeit für die neue deutsche Wehrmacht gelegt haben, Generaloberst Heine vollendet am 31. Januar sein 70. Lebensjahr. Im Kadettenkorps erzogen, wurde er im Jahre 1888 Leutnant im IR. 70 in Saarbrücken. Nach Besuch der Kriegsschule erfolgte im Jahre 1901 seine Verfehlung in den Generalstab. Von 1906 bis 1908 war er Generalstabsoffizier bei der Schutztruppe für Südwestafrika, anschließend Dienstkommandant des Generalstabsoffiziers, dann Abteilungsleiter im Groß Generalstab. Im Jahre 1913 übernahm er ein Bataillon im IR. 44 in Hammelburg, dessen Führung er bei der Mobilisierung 1914 abgab, um als Chef der Generalstabskundschaftsabteilung dem Generalstab überzutreten.

Dieses Korps war, wie der Generaloberst in seinem Buch „Die Geschichte des Landwehrkorps 1914 bis 1918“ schreibt, rein etappenmäßig ausgerüstet und zusammengefüllt und für eine offensive Bewerbung wenig geeignet. Die Verhältnisse an der Ostfront zwangen aber dazu, es von Anfang an als Feldtruppe einzuführen. Bei den ersten Operationen und Kämpfen traten natürlich Schwierigkeiten aller Art auf. Dass sie überwunden wurden, war eine überragende Leistung der Führung. Damit trat der Name Heine neben dem des Kommandierenden Generals v. Mackensen in das Licht der Geschichte. Es ist nicht zu beweisen, dass es der Takt und dem Organisationstalent des Generalstabsoffiziers in erster Linie zu verdanken war, dass das Landwehrkorps im Verlaufe des Krieges alle ihm gestellten Aufgaben ruhmvoll und erfolgreich gelöst und sich sehr bald an der Ostfront einen besonderen Namen gemacht hat. Aus dem mangelhaft organisierten Corps war in verhältnismäßig kurzer Zeit eine Truppe geworden, die man unbedenklich überall eingesetzen konnte. Bei den Leistungen der Führung war esfeldverständlich, dass sich das Corps nach und nach zu einer Armeegruppe und schließlich zu einer Heeresgruppe auswuchs, deren Generalstabchef Heine blieb.

Im Herbst 1917 wurde das Landwehrkorps aufgelöst. Heine trat in seiner bisherigen Eigenschaft als Heeresgruppenchef Abrecht an der Westfront über, um im September 1918 dem Chef des Generalstabes des Feldheeres zur besonderen Bewerbung zugewiesen zu werden. Als Chef der Operationsabteilung wurde er kurz' Zeit später Mitarbeiter Ludendorffs, dann dessen Nachfolger. Nach Beendigung des Krieges im Grenzschlag in Südpolen tätig, wurde er im Sommer 1919 in das neu gebildete Reichswehrministerium übernommen, um zunächst beim Truppenamt, dann als Chef des Personalamts Bewerbung zu finden. Im Jahre 1923 erhielt er das Kommando über die 1. (Ostpreußische) Division.

Als Generaloberst v. Seest im Oktober 1926 aus nichtigen Gründen sein Amt als Chef der Heeresleitung niedergelegt wurde, wurde Heine sein Nachfolger. Er trat, wie im Militär-Wochenblatt ausgeführt wird, nicht unvorbereitet in seine neue Stellung. Hatte er doch vier Jahre lang im Reichswehrministerium an den Männern gehörte, die an verantwortlicher Stelle an dem Neuausbau der Wehrmacht mitgearbeitet und damit den Grund gelegt haben, ohne den die Entwicklung des deutschen Heeres zu seiner heutigen Größe und Weltgeltung nicht möglich gewesen wäre. Heine gehört zu den holdmütigen Führern, die unbekürt durch politische Schwierigkeiten, in aller Stille ihren Weg gegangen sind und sich mit allen Kräften für das Ziel eingetragen haben, das vor wenigen Jahren seine Erfüllung fand. Sein Wollen wird nicht vergessen werden.

## Beförderungen zum 30. Januar.

Aus Anlass des feierlichen Jahrestages der Machtübernahme durch den Führer eine Reihe von Beförderungen ausgesprochen worden.

**SA:**

Im Stab der Obersten SA-Führung wurden befördert: Zum Gruppenführer: die Brigadeführer, Dame, Doers, Schmid, zum Brigadeführer: der Oberstabsarbeiter Simon, zum Oberstabsarbeiter: die Standartenführer Kolb, Pohl, Biermann, Kraemer, Koch, Quersfeld und Graf v. d. Schulenburg, zum Standartenführer: die Obersturmbannführer: Huber, Eindörfer, Kilmann, Böhm, Spelsberg, Hofer, Schulte, Reiner, Blankenburg, Cramm, Lutzschke und Soffa.

**Gruppe Kurpfalz:** Zum Brigadeführer: der Oberstabsarbeiter Dürren, zum Oberstabsarbeiter: die Standartenführer Keth, Schönwitz, zum Standartenführer: die Obersturmbannführer Blum, Schmidt, Gethsäßer, Henn, Gabelmann und Emil Soetz, der Führer der Standarte 27, Alzen, früher bei der SA-Standarte 80, Wiesbaden.

**SS:**

Zu SS-Brigadeführern: Hermann Cammerow, Erich Hilgenfeld, Kurt Knoblauch, Hans-Georg von Madelen, Otto Steinbrink, Rudolf Weiß, Dr. Wilhelm Stuckart, Harald Turner, Wilhelm Böttger, Heinrich Jürs, Georg Krebs, Dr. Hans Nieland, Georg Ven, Dr. Hugo Jurn, Dr. Friedrich Rainer.

Zu SS-Oberführern: Dr. Joachim Caesar, Friedrich Ullmann, Erich Herrmann, Curt von Gottberg, Helmut

Im Deutschen Theater Wiesbaden:

## „Der Troubadour.“

Oper in vier Akten von Giuseppe Verdi.

Nach einer der ersten Aufführungen des Troubadour es ist jetzt etwa 80 Jahre her — lachte ein Kritiker Verdi bei trocken. Ein Kritiker antwortete: „Der Troubadour wie die alte Leidenschaft ist für mich einzig, triviale wie die schönen Szenen aus Salzburger in welchen jede Aukteletta ausgeschlossen ist, da die Betrieuerung der Absente die Aufdringlichkeit beeinträchtigt.“ In der Unmittelbarkeit, mit der diese so einfache, wenn auch seltsam verhöhnte und mit allen möglichen Halluzinationen für die Stimmen ausgestattete Musik auf den naiven Hörer wirkt, liegt das Geheimnis der Vollständigkeit, obwohl die Oper in mancher Beziehung hinter den anderen, ungefähr gleichzeitig entstandenen „Rigoletto“ und vor allem „Traviata“ zurücksteht. Aber — oben oben — es läuft unter Freuden mit leiser regnerisch blühender Opernwelt, die hinter den breiten Akten des Tenors Lodovico zum Hören und der sonst Schummernde der Aucena sind so seltsame Berlen musikalischer Erfindung, dass man das Libretto darüber politisch vergisst, falls man beim Zuhören dieser neuen und gleichzeitig tiefen Musik überhaupt Zeit findet, sich damit zu beschäftigen.

Verdi hat von keinen letzten Meisterwerken abscheinen, wenig Glück mit seinen Texten gehabt. Im Jahre 1856 wurde ein spanisches Schauspiel „El Trouvador“ in Madrid aufgeführt und erzielte einen starken Erfolg. Es kamte von Antonio García Gutiérrez, einem Autore des romantischen Bewegung. Nach dieser Verfolgung schrieb auf Verdi's Wunsch der Maler Tomarano Schlecht und reicht einen Text zusammen, der auf dem ersten Blatt als „romantische“ galt; letzterer schmiedete jedoch nur die Melodien, während die Eröffnung und eine andere Szene, die das Leben des Troubadours darbietet zu retten sucht, das sie als Preis dem Troubadour anbietet, dann aber den Freitod wählt, um Treue

## Bekenntnis der Memeldeutschen zum Nationalsozialismus.

wt. Der memeldeutsche Ordnungsdienst wurde am Sonntag durch den Führer der Memeldeutschen, Dr. Neumann, vereidigt. Dr. Neumann, dessen Anträge in ein Bekenntnis zu Adolf Hitler ausdrückt, was die Männer auf die hohe Verpflichtung, die sie übernommen und forderte sie habe in treuer und Kameradschaftlichkeit zusammenzuhalten. Am gleichen Tag wurde das Baus des memeldeutschen Sportverbands unter Beteiligung der gesuchten Bevölkerung feierlich eingeweiht. Bei dem Festakt sprach wiederum Dr. Neumann, der an die Zeit vor 15 Jahren erinnerte, als die französische Besetzung Memels vor litauischen Freiwilligen kampierte. Heute, am Vorabend des großen deutschen Sieges, wünschte er, dass die memeldeutschen Männer zusammengefäßt im Sportbund, im Ordnungsdienst und in der Sicherheitsabteilung, bereit, stets und be-

dinunglos für die Heimat einzutreten. Begeisterter stimmte die Menge in das feierliche Gelöbnis für Adolf Hitler, mit der Dr. Neumann seine Gedanken ein. Die Hitler'sche Regierung sei gewillt zu sein, in Zukunft die memeldeutsche Autonomie zu respektieren. Vor den Vertretern der litauischen Bevölkerung Ministrern und Ministerpräsident Mikenas, das den neuen Präfektur des Memelgebietes nach dem 1. Januar 1939 in litauischen Grundästen regieren wollte. Der Antrag auf dieser Einstellung der führenden Schichten des Memelgebietes und des Interesses, das von deutscher Seite an dieser Frage gesezt werden, gedenkte die litauische Regierung, dem Willen der autonomen Organe und auch den Grundästen des Nationalsozialismus im Memelgebiet keine Hindernisse in den Weg zu legen.

## Der „Tag der deutschen Polizei“, ein einzigartiger Erfolg.

wt. Der „Tag der deutschen Polizei“ führte im ganzen Reich zu einem großen, durchschlagenden Erfolg. Die vielseitigen Veranstaltungen brachten nicht nur für das Wintersemester einen Spikenerfolg, sondern waren ein beredtes Zeugnis für die Sympathien, die die deutsche Polizei in allen Schichten des Volkes besitzt. Ein eindrucksvoller feierlicher Sonntag, vor allem in den Städten, wo die Veranstaltungen der Polizei neue und vielseitig ausgestaltete Überlagerungen boten. Ein Sonntag der Gemeinschaft, der guten Laune und der Gefestigtheit. Ein Mittelpunkt der Berliner Feierlichkeiten stand der große Propagandamarathon eines Polizeiverbandes. Es war ein eindrucksvoller Anblick, als die beiden Marienkolonnen mit hingängigem Spiel in die historische Prachtstraße „Unter den Linden“ einmarschierten, um hier am Innensenatorium und vor General Dalhaus und den Offizieren der italienischen und polnischen Delegation vorbeizumarschieren. Ein araber Zappentanz.

durchgeführt von drei Musikkästen unter der Stadtührung des Musikkapitäns der Ordnungspolizei, Hauptmann Scherborn, beendete den feierlichen Tag. Die Abordnungen des Großdeutschen Reichstages unter Führung des Reichswohlfahrtsministers Erich Kress wohnten dem Zapfenstreich bei.

Am Samstagabend hatte Reichsführer H. und Chef der deutschen Polizei Heinrich Himmler eine über alle deutschen Sonder übertragenen Ruhmeshallestrasse gekauft und darauf hingewiesen, dass die deutsche Polizei den arbeitsamen Wert darauf lege, das Vertrauen der Bevölkerung zu erhalten, zu gewinnen, zur Mitarbeit an der großen Aufgabe, die der Polizei im nationalsozialistischen Staat auftritt. Die nationalsozialistische deutsche Polizei soll darauf, so schloss Himmler seine Ansprache, auch im kommenden Jahr Dienst der deutschen Polizei einbringen und ein anständiger, uneigennütziger Freund und Helfer eines jeden deutschen Menschen zu sein.

## Europas größte Siedlung.

Rudolf Heß vollzog am 3. Februar den ersten Spatenstich zum Bau von 4500 Wohnhäusern.

Berlin, 29. Jan. Am 3. Februar wird, wie NSK meldet, der Selbstvertreter des Führers, Rudolf Heß, den ersten Spatenstich für Europas größte Siedlung bei Dortmund vollziehen.

Bei der Großfeier, die dank der Initiative der Partei erichtet wird, handelt es sich um den Bau von Wohnungen für 20 000 Personen. Bereits Anfang Februar wird mit dem Bau der ersten 4500 Wohnhäusern begonnen, die — in einem landstädtisch reizvollen, parkähnlichen Gelände der roten Erde gelegen — mehr als 20 000 Bolligen genossen eine würdige Heimstätte geben werden. Zu jedem der in gemischt bebaute Weise zu errichtenden Häusern gehört ein Garten von 30 Meter Tiefe. Die monatliche Miete liegt zwischen 30 und 40 Mark.

Der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, überreichte am Vorabend des Tages der nationalen Erhebung und der ersten Sitzung des Großdeutschen Reichstages Gauleiter Konrad Henlein als erstem Sudetendeutschen das Ehrentuch für Frontkämpfer.

Körner, Arnold Trumpf, Martin Wendt, Emil Mauritz, Hermann Peter, Dr. Paul Schmittbauer, Johann Zinsler, Hans Holtermann, Dr. Friedrich Wilhelm Müller, Freiherr Edmund von Thermann, Hans Weinert, Fritz Montag, Walter Gerlach, Eduard Bach, Hans Ring, Wilhelm Schulze, Franz Kutschera.

**NSKK:** Zu NSKK-Obergruppenführern: Gruppenführer Hermann Högl, Inspekteur für Ausbildung des NSKK, die Gruppenführers Gauleiter Josef Groß, Carl Röper, Gustav Simon, Emil Stärk, Robert Wagner, Karl Weinrich, zu NSKK-Gruppenführern: die Brigadeführer Adolf Ritter von Dent, Chef-Stabsführer der NSKK, und Ferdinand Erich Nord, zum NSKK-Sanitäts-Gruppenführer: der Sanitäts-Brigadeführer Gustav-Alois Riehmeyer, Chef des Sanitätsamtes des NSKK, zu NSKK-Brigadeführern: die Obersturmführer Eugen Gaudenzio, Erhard Hille, Martin Töpke, August Ködele, Harry Kwak, Theodor Asuland, Erwin wurde zum Führer der NSKK-Motorgruppe Berlin; zum Führer der NSKK-Motorgruppe Thüringen: NSKK-Brigadeführer Franz Barth.

**NSDAP:**

Zu NSDAP-Obergruppenführern: Gruppenführer Hermann Högl, Inspekteur für Ausbildung des NSKK, die Gruppenführers Gauleiter Josef Groß, Carl Röper, Gustav Simon, Emil Stärk, Robert Wagner, Karl Weinrich, zu NSKK-Gruppenführern: die Brigadeführer Adolf Ritter von Dent, Chef-Stabsführer der NSKK, und Ferdinand Erich Nord, zum NSKK-Sanitäts-Gruppenführer: der Sanitäts-Brigadeführer Gustav-Alois Riehmeyer, Chef des Sanitätsamtes des NSKK, zu NSKK-Brigadeführern: die Obersturmführer Eugen Gaudenzio, Erhard Hille, Martin Töpke, August Ködele, Harry Kwak, Theodor Asuland, Erwin wurde zum Führer der NSKK-Motorgruppe Berlin; zum Führer der NSKK-Motorgruppe Thüringen: NSKK-Brigadeführer Franz Barth.

**NSDAP:**

NSDAP-Berwaltungs-Oberstünder Wilhelm Schröder, Berwaltungsamtsherr im Stabe des Körperschülers; zum NSDAP-Berwaltungs-Brigadeführer und NSDAP-Standartenführer Benjamin Seebold, Führer der Reichsschule für Motorflugzeugen in Karlsruhe, zum NSDAP-Oberstünder.

Der Troubadour wurde erstmals 1853 in Wien am Teatro Argentino aufgeführt.

Wien und das „Zwischen“ der „Zwischen“ den schwierigen, aber einspielerisch Mitteln, die Instrumentierung einen härteren musikdramatischen Charakter aufweist als die Opern der Brüder, so wird doch der Erlös einer Aufführung fast ausschließlich von den Sängern abhängig gemacht. Zwar sind alle tragenden Rollen lediglich geschränkt, aber auch mit vielen Koloraturen und Schnörkeln aller Art im Bravour der älteren Oper behängt die hohe Anforderung an den „Belcanto“ stellen. Gereicht unter den Künstlern zur Ehre, dass sie nicht allen technischen Schwierigkeiten gewachsen seien. So war sogar Sodré von der Academia di Santa Cecilia in Rom bestimmt, die Konzertante des Troubadours aufzutreten, da die Sängerin ihrer Konkurrenz verlor. Belcanto ist die kontinentale Figur Leben und Tod, verließ Belcanto erfreut war ihre Darstellung im vierten Akt mit der Schilderung ihres Opfers, von großer Innigkeit der Vortrag ihrer Art. In deines Künstlers Aucena stand die Marke für die Aucena zur Seite. Diese alte Italienerin mit den traumhaften Augen einer Prophetin, unbeholfen brüllend auf den Bühnen und ihr auseinander stehende Hände, die sie ungewöhnlich ausdrückten, waren die einzigen, die die Aufführung zu einem triumphalen Erfolg werden ließen.

Die Oper wurde erstmals 1853 in Wiesbaden im Deutschen Theater Wiesbaden aufgeführt.

Der Troubadour wurde erstmals 1853 in Wiesbaden aufgeführt.

Der Trou

# Wiesbadener Nachrichten.

## HJ.-Arbeit im „Jahre der Gesundheit“. Bannführer-Lagung in Wiesbaden.

Der Führer des Gebietes 13, Brandt, hatte die Bann- und Jungbannführer zu einer dreitägigen Arbeitstagung nach Wiesbaden gerufen, um mit den aktiven Führern der HJ die Aufgaben im Jahre der Gesundheit zu besprechen. Die Beliebigkeit des Dienstes in der HJ erfordert es, daß der im Abstand von vier Wochen zur Durchführung gelangenden Führertagungen besondere Teilgebiete der Tätigkeit der nationalsozialistischen Jugendbewegung dienen. Besondere Bedeutung hatte aber die in der Wiesbadener Jugendherberge durchgeföhrte erste Arbeitstagung des neuen Jahres, weil in ihr der Gebietsführer die aus der Verbindung des Jahres der Gesundheit dem HJ-Führer entstandenen neuen Verpflichtungen für die Gestaltung des HJ-Dienstes in diesem Jahr darlegte. Im Vordergrund stehen die Sportdienstgruppen des Jungvolks und die Steigerung des Leistungspotentes der HJ. Der HJ-Führer schafft keine Gebietsführer als besonders Ziel die Errichtung des HJ-Führerabschlags. Die Lagung gab auch den Abteilungsleitern der Gebietsführung Gelegenheit zu Reflexionen, wobei vor allem die Ausführungen der Leiter der Abteilungen für Leibeserziehung und für weltanschauliche Schulung über die Führergrundausbildung hervorzuheben sind.

## Faschings-Anturbebung.

### Die ersten Rosenbälle am Rosenmontag.

Rum hat auch Wiesbaden begonnen, dem Prinzen Karneval seine Referenz zu erweisen. Trotzdem wir in der Nähe einer der mächtigsten Faschingsmetropolen liegen, fügt das übermüdete Leben der „Ränder“ auf die Weltstadt nicht an. Hier geht alles glähmher zu, hier ist das gesellschaftliche Moment ausgeschlagend, und so kommt es, daß nicht die Masse einheitlich in überfüllender Lebensfreude zu einer Gemeinschaft wird, sondern daß mehr oder weniger große Gruppen sich unter sich vergnügen. Das mag für viele recht angenehm sein, für andere, die den Fasching in anderen Städten kennen, ist es fast unfaßbar. Und doch ist es nur zu verstehen aus dem Charakter unserer Stadt. Alle Verluste, hier Wandel zu schaffen, werden vergeblich sein. Der Karneval wird in Wiesbaden nie zu einem Rosenball werden.

Und doch müssen wir feststellen, daß auch bei uns die Faschingsfreude hohe Wellen schlagen kann, dann nämlich, wenn, wie z. B. am Sonntag im Paulinienthöfchen, fast 2000 der „Kratz durch Freude“ und den Postjägern Vergnügen suchen und auch finden. Das war so etwa der Vor-

### Kameradschaft, hohes Wort, größte Tat.“ Kameradschaftsabend der Politischen Leiter der NS. Waldstraße.

Die verantwortungsvolle Arbeit des Politischen Leiters, die sich Tag und Tag abseits außerhalb des eigentlichen Bereichs seines Trägers und meist in der Stille vollzieht, bedingt den ganzen und unablässigen Einsatz für Volk und Führer. Wenn nun ein Teil dieser Männer, Angehörige einer Ortsgruppe, einmal auf ein paar Stunden mit ihren Frauen zusammengekommen waren, um einmal fröhlich und unbeschwert zu feiern, so war diesem Kameradschaftsabend wohllich manch saure Woche vorausgegangen, und es gab darum unter den Anwesenden nur eine Stimme, die das Wort schon lange einmal fällig". Das ging auch aus der Begehung durch den Ortsgruppenleiter Pg. Borch her vor, der sich einleitend an die Ehrenräte der Politischen Leiter wandte, daß dieser Abend ihnen als ein kleiner Erholungsmöglichkeit diene, der Groß, der hier und da aufgesessen sei könne, über das seltene Abwesensein ihrer Männer, zu beklagen.

In den langen Tischen saßen die Frauen und Männer, bunt gemischt, so gab es kleine heftig gesommerte Gemeinschaft in ihrer zufällig sich liegenden Zuhörerengruppe im kleinen ein Abbild unseres Volkes, in dessen Reihen nicht Rang noch Stand den Ausdruck gibt, sondern nur die Leistung und dessen Herzen das Band der Kameradschaft zu einem Blod der Treue und des Willens zusammenfügt. Datum stand am Anfang der reichhaltigen Vortragsfolge ein Gedicht „Kameradschaft“ des Pg. Alfred Meyer, dessen Anfang lautete: „Kameradschaft, hohes Wort, größte Tat“

geschmaß, wie wir uns ein rechtes Faschingstreiben wünschen. In den buntpunktierten Sälen war ein ständiges Hin- und Hergehen, und wenn auch nicht alle Besucher im buntfarbenen Land des Faschingsteiches erschienen waren, so hatten doch die, die unter der Maske austraten, recht viel Gelegenheit zum Vergnügen.

Am Samstag ließ denn auch der 1. im Kurhaus, diesmal als „Mastenball der Wiesbadener Vereine“ aufgezogen. Der DDC, die Schützen, die Fechter und der AS-Sportclub hatten ihre Mitglieder mobil gemacht, um das Kurhausfaschingstreben anzutreiben. Das war ja nun auf der ganzen Linie etwas jaghaft, alles muß eben gelernt sein. Dafür hatte man uns so mehr Muße, einige sehr geschmackvolle Kostüme zu bewundern, die sich im Rahmen einer schönen Dekoration bewegten. Drei Kapellen spielten auf, im kleinen Saal, in der Wandhalle und im Weinsaal.

## Von acht bis Mitternacht.

Am 4. Februar bringt der Reichsleiter Frankfurt a. M. von 20 bis 24 Uhr eine Sendung mit einem ungewöhnlich vielseitigen Programm an, bestehend aus dem Winterhilfswerk, des WVVW-Wunschkonzertes, von den besten Kräften des Frankfurter Bühnen, den beliebtesten Kapellen und — nicht zu vergessen — auch von Peter Kreuder, dem bekannten Komponisten beliebter Schlagermelodien, bestritten. Jeder Kundsfunkhören kennt seine „Kapitolen“, jeder sein entzückendes Potpourri „12 Minuten Peter Kreuder“. Ganz gleich, welche von seinen vielen Kompositionen auch gewählt werden, sie werden, wenn der Wunsch verbunden mit einer Spende für das Winterhilfswerk rechtzeitig eingegangen ist, am 4. Februar, zwischen 20 und 24 Uhr, gespielt. Dazu spielen die Kapellen Franz Hauff und der Rüstling des Int. Regts. 81 alles, was an dramatischen und lyrischen Wünschen gewünscht werden sollte. Für die Freunde von Gesang und Lied singen Max Madlener, Jakob Sabel, Rudolf Golzar. Den Wunsch schreibt man am besten auf die Zahlkarten, mit denen die Überweisung der Geldbeträge für das WVVW, Frankfurt a. M. 281.00, oder des Reichsleiters Frankfurt, Frankfurt a. M. 450.37, vorgenommen wird.

## Musik- und Vorfragsabende.

\* Konzert des Reichsbahn-Sängerkors 1919. Anlässlich seines 20jährigen Bestehens gab der Reichsbahn-Sängerkor 1919 am Sonntagabend im großen Kinosaal ein qui beliebtes Konzert mit anschließendem Ball. Einzelheit dient der Reichsbahnoberrat Hoffmann an die Anwesenden, darunter die Vertreter von Partei und Behörden, und

und in dem es einmal heißt, daß „die gelobte Kameradschaft den Knecht in uns begrüßt.“

Als dann erschien als die Sonne des Abends, welche alles Dargebotene durch den Glanz seines Gesichts zu überstrahlen suchte, Willi Mehlert aus Frankfurt a. M. Er sprang den bunten Faden seiner Anlage zwischen Gesang und Tanz. Ein Sußsüß eröffnete den Reigen der Darbietungen mit dem Gedicht des Könige Heinrich aus „Lohengrin“ von Richard Wagner. Alsbald trat er mit Erna Thiele zusammen in einem Duett aus „Mozarts „Zauberflöte“ auf, um ihr nunmehr das Feld allein zu überlassen. Die Ariette Agathe aus „Freischütz“ gelang ihm dann auch überaus gut, wie sie sich mit ihrer klaren und sauberen Stimme, die des notwendigen dramatischen Impulses ebensoviel wie des lyrischen Schwelges entbehrt, in die Herzen aller, worauf Ernst Müller vom Deutschen Theater in einem entzückendem Gliederthrumus der Marionette angespannte Buppenan zu, auch alle die begeisterte, die dem Gesang nicht so ganz geneigt sind. Hierauf löste sich die Vorzugsfolge der sorgerrüttenden Stunde angenehm etwas ins Hässliche und Ungezwungene; so sang Reni Buttel das Auftrittslied der Brieftaube aus dem „Bogelhändler“ von Jeller mit anstrengender, wohlbaundergebildeter Sprachstimme und hierauf der Balsf. „O Santa Justitia“ aus Borromys „Jaz und Zimmermann“. Die Tanz und reichsdeutsche Trombole zu ihrem Freude kamen und dem gemeinschaftlichen Zusammensein den wohlverdienten Auslang gaben, die Bühne nochmals Ernst Müller, die einen Wiener Walzer und eine Bauernronde jeweils mit Anmut und mit Tollpatschigkeit tanzte. Am Klavier begleitete geschickt und anscheinend Friedrich Buttler. Die Musik spendete die Kapelle Lang g.

ausführliche die Entwicklung des Chors, der sich in schwermetermäßigen Sätzen im deutschen Liede deutsche Art wünschen. Das Chor bekräftigte seine Worte mit dem Wahlwort, „Am Deutschen Freu, im Sange rein, deutsch das Herz am deutschen Rhein“. Die Chormitglieder begannen mit Brudnernd erinnern, ursprünglich als „Ahdru“ komponierten Satz „Trötterin Muß“. Das fröhliche Stimmmaterial und die Singfertigkeit der Eilenbacher gereicht sicher einer Reihe alter Volkslieder in geschickter Neubearbeitung von Wolf Clemens, Kurt Niemann und Bruno Stürmer zu sehr lebendiger, vom Chorleiter Bernhard Heiterke in vogelsgemäßer Wirkung. Der Komponist Clemens, einer der Meistersängermeister unter den jungen talentierten Männerchorleitern, präsentierte Segge seines Erfolges. Zwei Choräle von Hermann Erdmann und Hermann Grabner und das humoristisch einfache „Veimaisches“ von Hugo Raum (mit Kinder- und Belebung) vervollständigten die auf ausgedehnte und sicher bewältigte Bortropsfolge. Als Solistin feierte Katharina Klemm willkommenen Liebhabern bei, denen ihre schönen stimmlichen Mittel und ihr leidbares, unmittelbares Vortragstalent durch die Wirkung verblüfften. Besonders almtig gieren ließ die „Liebesfeier“ von Weingartner, und wieder Lieber von Dass Hermann. Am Flügel begleitete mit gewandtem Klangtanze ihre Schwestern Alice und Stephan.

Dr. Wolfgang Stephan.

\* Konzert des Männergesangvereins „Hilda“. Aus Anlaß des 150. Geburtstages von Friedrich Silcher, der 1789 im Württembergischen geboren wurde, gab der Männerchorverein „Hilda“ am Sonntagabend im großen Kinosaal ein Konzert mit Werken des bedeutenden, um die Wlege des volkstümlichen Liedes bemühten verdienten Mannes. Viele unvergessliche Vortragsstücke und Liederbeiträge von Silchers „Dido“ und „Lila“ sowie der „Reiters“ und „Königin“ wurden in einem Vortrag von den Männern und Witwen des Komponisten und seiner Frau Valocca. Ein gemeinschaftliches Gehang des Liedes „Am Schäfer“ brachte die befreundeten Gesangsvereinungen Ahnd, dem sich die Gruppe langjähriger Mitglieder (darunter einiger vierter Jahr lang Aktiven) und ein Ball unterhielten.

Dr. Wolfgang Stephan.

zu sein, sich nicht zu entwinden, sich lächelnd-schweigend in allen Lebenslagen gleich zu bleiben. So blieb für Bensoldt nur die Darstellung seines äußeren Lebensablaufes übrig. Doch sind die ersten fünf Bilder förmlich – Anreden, sprühend von Witz und reich an reizvollen Charakterzügen. Im zweiten Teil erleben wir, wie sich Herr Brummell in Elend und Alterswohnung – im Grunde von allen Schicksalslächslungen überdeckt – als „erhabener Dandy“ bewirbt. Die Anreden Bruno Sünder's im Deutschen Theater mischen Sturz und Klänisches. Im Mittelteil der „Aufzündung“ kann der Schauspieler höchstens eine Verhüllung Ferdinand Marians für Brummell. Da gab es in vornehmen Pointieramt in konsequenter Durchführung eines unüberdrücklichen Charakters ein Reichtum zu erkennen.

Der Dramatischer Balzac ist in Deutschland so gut wie unbekannt. Was war auch seine Dramatik? Eine Gelegenheitsarbeit, ein Nebenteil, das jederzeit wog gegenüber dem Vollwagn der erzählenden Schriften. Aber dieses eine Werk – „Mercader“ – das Wolfgang Drews unter dem Titel „Wie alle haben Schulden“ als Kompendium der Kammerjagd drückt, dat zum mindesten biographisches Interesse. Balzac war ein Schwindenmacher, nicht aus Reichtum, sondern aus Not und aus Unordnung. Der Demon füllt ihm so rostlosen Schaffen, unter den Gläubigern feucht feucht, verhindert er trübselige Kräfte. Einmal erfuhr er sich aber über seine Beiniger, flüchtete er sich in die Verzweiflung, daß er sie mit ihren eigenen Waffen schlage und in die Enge treibe. Er verwandte sich in den Herrn Mercader, den Brillen der Schiebekunst, und ließ seine Komparsen schwankend vor Angst, in getrenntem Abhölden erzählen. Der erzählende Schauspieler zeigt eine ungemein leidenschaftliche Künste Krammuts an, um diesen einen unscheinbare Wirkung auf seine Mitwelt aus. Aber nicht das allein. Er eilte auf die hintermorgendlichen Toilette des Auswärts, beimhören darfien, allerlei neistreiche Sotterien in leicht halbgeschwunnen zu legthen. Blunt, laubert, erfüllt wie seine Robe, war seine Sprache. Seine üngere Haltung entzog der inneren. Den Dramatiker, dessen Beruf es ist, Entwicklungen anzusehen, muß es mit Herrn Brummell schwer haben. Denn es scheint Beruf des Snobs.

Glorian Aienal.

## Berliner Theaterbrief.

Berlin, Ende Januar.

In längerer Zeit berichtete der Inszenierungen von Schillers „Dämon von Orléans“ der Tendenz, vor die Schiller von Darmstadt als eine neue Schauspielerei als stilistisches Bild einer Heiligen erscheinen zu lassen, so daß sie als Geschöpfe des Glaubens nicht aber des Wunders gelten konnte. Es gibt Szenen, die eine solche Deutung auflassen. Andere aber widerstreiten ihr. Die Legende mag in einer realistischen Inszenierung ausnahmsweise ausnahmsweise des Erreichbaren bleiben. Nun hat Lothar Mühl (im Staatstheater) die Legende entflohen in den Borderland geschlossen. Er folgte der Phantasie des Dichters, die sich einmal in romanischen Gefilden erging, so heiliglich sich in der Widerstand leidenschaftlichen Geistes regte. Von Trostott Müller ließ sich Mihuel Bilder in der Art gotischer Miniaturen entwerfen. Schimmernde Brokatwände, die monduant den Bild auf eine wundrige Stadt steigen, waren als Hintergrunde gesetzt. Johanna etchsen in den Schalen mit weitgebreiteten Armen, von weitem Wirkung umstoßen während der Freude geblendet im Dunkel untertauchten. Man sah sie kaum hinweg. Die Monotonie der Szene war gekrönt. Ihre bloße Erstreckung wirkte der Abschluß. Im Hoftheater eine Sonnenuntergangs floß sie am Ende mit ihrem treuen Begleiter, Mihuel gab dem Übernatürlichen krankhenden Ausdruck. Doch tiefer noch wurden wir von der bösen Seele Johanna erissen. Ihre Seele ist doch im Grunde das Übernatürliche – im ethischen, im eitlen Sinnem. Marianne Höppner gab ihr Leuchtlicht. Sie hatte den männlichster Mut der Kämpferin, und es rührte in idyllischer Schönheit eine wunderbare Menschenwelt. Paul Hartmann, Maria Koppenthaler, Fred Pfeiffer, Walter Kratz, Otto Graf vertreten mit erlebter Kunde die anderen Hauptrollen.

Ein philosophisches Drama, das den Beruf macht, das Abschluß in seine Urheimat, das Konkrete, aufzulösen, „Ernst Vogel als Tragödie „Gott über Göttern“ (Ur-

Platanen werden gestutzt. Nachdem vor längerer Zeit die Platanen der oberen Rheinstraße gefügt worden sind, wurde jetzt die Kürzung der Bäume in der unteren Rheinstraße vorgenommen und gleichzeitig die notwendige Ausprägung auch dieser Platanen durchgeführt.

— Sanitätsoffiziersversammlung des Heeres. Schüler höherer Lehranstalten, die im Jahre 1940 das Abitur machen und ältere Sanitätsoffiziere des Heeres werden wollen, müssen sich schon jetzt spätestens bis 30. April 1939, für diese Laufbahnen melden. Bewerbungsgebühr sind an den Wehrkreis XII, Wiesbaden, Friedrichstraße 36, zu richten. Wehrkreis enthalten die Merkblätter, die bei dem Wehrkreis XII und bei allen Wehrbezirksstellen erhältlich sind. Die Falle der Annahme erfolgt die Einstellung in das Heer am 1. November 1940.

— Unug mit Kettenbriefen. In letzter Zeit sind wieder sogenannte Ketten- oder Glücksbriefe in größerer Zeit verhandelt worden. Der Empfänger wird erzählt, den Brief müsse man abholen abtreten und innerhalb 24 Stunden an neuen Gleichgläubige oder intelligente Freunde verleihen. Dem Schreiber des Briefes wird versprochen, daß er am nächsten Tag ein glückliches Ereignis zu erwarten habe. Wenn er die Sache aber als Scherz aufsezt und die Briefe abreicht, werde ihn großes Unglück treffen. Nur törichte Menschen sind es, die solche Briefe irgendwie ernst nehmen und den Verlangen auf Weitergabe festlegen. Diese sinnlosen Briefe machen manche Menschen doch unruhig und ängstlich, weshalb kostendienstlich gegen die Beteiligten eingreifen werden muß. Die Mithilfe der Bevölkerung durch sachdienliche Mitteilungen ist sehr erwünschenswert, um diesen Unug endlich auszurotten.

— Verlehrunfälle. Am Samstag gegen 8 Uhr geriet beim Rückwärtsgang im Dammbach ein Kraftwagen gegen eine Gartenmauer. Gartenmauer und Fahrzeug wurden beschädigt. — In der Mainzer Straße wurde gegen 16 Uhr ein Fußgänger aus einem Personentransitwagen angefahren und verletzt. Der Fußgänger wurde nach dem St. Josefs-Hospital gebracht, wo er später wieder entlassen werden konnte.

— Ich hörte die Entwicklung des Chors, der sich in schwermetermäßigen Sätzen im deutschen Liede deutsche Art wünschen. Das Chor bekräftigte seine Worte mit dem Wahlwort, „Am deutschen Rhein“. Die Chormitglieder begannen mit Brudnernd erinnern, ursprünglich als „Ahdru“ komponierten Satz „Trötterin Muß“. Das fröhliche Stimmmaterial und die Singfertigkeit der Eilenbacher gereicht sicher einer Reihe alter Volkslieder in geschickter Neubearbeitung von Wolf Clemens, Kurt Niemann und Bruno Stürmer zu sehr lebendiger, vom Chorleiter Bernhard Heiterke in vogelsgemäßer Wirkung. Der Komponist Clemens, einer der Meistersängermeister unter den jungen talentierten Männerchorleitern, präsentierte Segge seines Erfolges. Zwei Choräle von Hermann Erdmann und Hermann Grabner und das humoristisch einfache „Veimaisches“ von Hugo Raum (mit Kinder- und Belebung) vervollständigten die auf ausgedehnte und sicher bewältigte Bortropsfolge. Als Solistin feierte Katharina Klemm willkommenen Liebhabern bei, denen ihre schönen stimmlichen Mittel und ihr leidbares, unmittelbares Vortragstalent durch die Wirkung verblüfften. Besonders almtig gieren ließ die „Liebesfeier“ von Weingartner, und wieder Lieber von Dass Hermann. Am Flügel begleitete mit gewandtem Klangtanze ihre Schwestern Alice und Stephan.

Dr. Wolfgang Stephan.

\* Konzert des Männergesangvereins „Hilda“. Aus Anlaß des 150. Geburtstages von Friedrich Silcher, der 1789 im Württembergischen geboren wurde, gab der Männerchorverein „Hilda“ am Sonntagabend im großen Kinosaal ein Konzert mit Werken des bedeutenden, um die Wlege des volkstümlichen Liedes bemühten verdienten Mannes. Viele unvergessliche Vortragsstücke und Liederbeiträge von Silchers „Dido“ und „Lila“ sowie der „Reiters“ und „Königin“ wurden in einem Vortrag von den Männern und Witwen des Komponisten und seiner Frau Valocca. Ein gemeinschaftliches Gehang des Liedes „Am Schäfer“ brachte die befreundeten Gesangsvereinungen Ahnd, dem sich die Gruppe langjähriger Mitglieder (darunter einiger vierter Jahr lang Aktiven) und ein Ball unterhielten.

Dr. Wolfgang Stephan.

zu sein, sich nicht zu entwinden, sich lächelnd-schweigend in allen Lebenslagen gleich zu bleiben. So blieb für Bensoldt nur die Darstellung seines äußeren Lebensablaufes übrig. Doch sind die ersten fünf Bilder förmlich – Anreden, sprühend von Witz und reich an reizvollen Charakterzügen. Im zweiten Teil erleben wir, wie sich Herr Brummell in Elend und Alterswohnung – im Grunde von allen Schicksalslächslungen überdeckt – als „erhabener Dandy“ bewirbt. Die Anreden Bruno Sünder's im Deutschen Theater mischen Sturz und Klänisches. Im Mittelteil der „Aufzündung“ kann der Schauspieler höchstens eine Verhüllung Ferdinand Marians für Brummell. Da gab es in vornehmen Pointieramt in konsequenter Durchführung eines unüberdrücklichen Charakters ein Reichtum zu erkennen.

Der Dramatischer Balzac ist in Deutschland so gut wie unbekannt. Was war auch seine Dramatik? Eine Gelegenheitsarbeit, ein Nebenteil, das jederzeit wog gegenüber dem Vollwagn der erzählenden Schriften. Aber dieses eine Werk – „Mercader“ – das Wolfgang Drews unter dem Titel „Wie alle haben Schulden“ als Kompendium der Kammerjagd drückt, dat zum mindesten biographisches Interesse. Balzac war ein Schwindenmacher, nicht aus Reichtum, sondern aus Not und aus Unordnung. Der Demon füllt ihm so rostlosen Schaffen, unter den Gläubigern feucht feucht, verhindert er trübselige Kräfte. Einmal erfuhr er sich aber über seine Beiniger, flüchtete er sich in die Verzweiflung, daß er sie mit ihren eigenen Waffen schlage und in die Enge treibe. Er verwandte sich in den Herrn Mercader, den Brillen der Schiebekunst, und ließ seine Komparsen schwankend vor Angst, in getrenntem Abhölden erzählen. Der erzählende Schauspieler zeigt eine ungemein leidenschaftliche Künste Krammuts an, um diesen einen unscheinbare Wirkung auf seine Mitwelt aus. Aber nicht das allein. Er eilte auf die hintermorgendlichen Toilette des Auswärts, beimhören darfien, allerlei neistreiche Sotterien in leicht halbgeschwunnen zu legthen. Blunt, laubert, erfüllt wie seine Robe, war seine Sprache. Seine üngere Haltung entzog der inneren. Den Dramatiker, dessen Beruf es ist, Entwicklungen anzusehen, muß es mit Herrn Brummell schwer haben. Denn es scheint Beruf des Snobs.

Glorian Aienal.

# Die Polizei im Dienste des Winterhilfswerks.

Auch in Wiesbaden wurde der „Tag der deutschen Polizei“ zu einem vollen Erfolg.

Eifrig Kaperten am Wochenende die Sammelblüthen der Polizeibeamten, die riesigen Verkehrsabschichten" hatten schnell ihren Tröger gefunden. Die einzelnen Veranstaltungen wiesen einen starken Besuch auf und dokumentierten das gute Einvernehmen zwischen der Bevölkerung und der Polizei.

## Der Lieftwagen der I.M.

Am Samstag zur späten Nachmittagsstunde gelangte auf dem Hohen-Hitler-Platz erstmals der Lichtwagen der hiesigen Technischen Nothilfe zur Vorführung. Das Gefährt besteht aus einem Personenwagen mit Anhänger; der Personenwagen bietet Platz für sechs Mann und die notwendigen Geräte, vier Reflektoren auf Dreibeingestellern und die dazu erforderlichen Kabel. Die Stromquelle, ein von den Männern der TN in ihrer Freizeit selbst umgebauter Motor, befindet sich in dem zweiteiligen Anhänger. Nachdem der Motor angelassen war, traten die Reflektoren nacheinander in Tätigkeit und schütteten ihr Licht bis zu den neunzig Meter hohen Turmpitzen der Markt-



Schupo in historischer Uniform beim WSM-Gemüse-

30 Meter lange Brücke gesprengt.

Schon am Sonntagvormittag war die hinter dem Wasserloodenfeld auf dem Luisenplatz aufgesetzte Brücke das Ziel vieler Neugierigen. Dreißig Meter lang, drei Tonnen schwer, malte, so daß sie ohne weiteres benutzt werden konnte, und in wenigen Stunden sollte sie in die Luft fliegen. Eine kleine „Sensation“, selbst für den verrosteten Großstädter. Und so war das Bauwerk für denn schon vor 1½ Uhr dicht umringt von spannungserfüllten Volksgenossen. Vor allem die Kinder hatten in tausend Mengen Poltern gefragt. Wie Trauenden hingen sie am Denkmal und warteten mit siebenenden Augen auf den großen Augenblick. Während dessen machte die Sammelbläser die Runde, und mancher Großchen und Kindergartenkind fielen durch den Schlag.

Großen und kleinigen waren durch den Brücke  
Anguschten die Männer der Technischen Nothilfe  
die legten Vorbereitungen. Schon war das Mittelstück der  
Brücke an drei Stellen durchschlagen. Handgräbe Bohrungen an  
den Schnittstellen dienten zur Aufzehrung der Sprenglinsen,  
die selbstverständlich so schwach waren, daß ihre Entzündung  
die vielen hundert Jüdwähnen nicht gefährdet konnten. Ein  
Kanonenschlag tat ein übriges, witzungssooll für die nötige  
Detonation und Rauchentzündung zu sorgen. Beigt war es  
lo weit. Der Mann an der Fündung zählte bis drei, und  
krachend stürzte der Mittelteil der Brücke in sich zusammen.  
Für Sekunden hättle eine weißgelbe Rauchwolke das  
„Trümmerfeld“ völlig ein. Dreimal wiederholte sich das  
Schaupiel, und jedesmal sandten sich neue Jüdwähne ein,  
die für das Erlebnis der Sprengung gerne ihren Obolus in  
die Wohl-Sammelbüchse entrichteten.

Von 2 Seiten aus wurde der „Grandherd“ bestimmt.

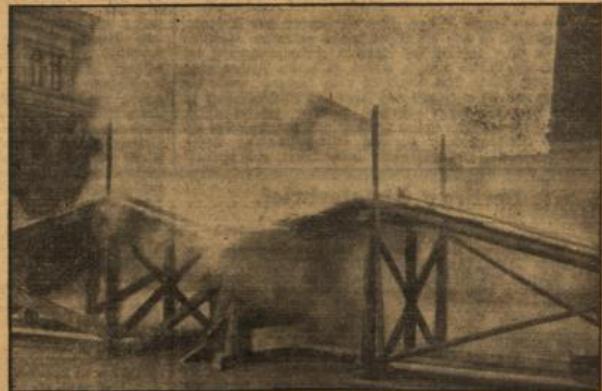
kirche empor. Aus der Nacht traten die Gebäude, welche den Adolf-Hitler-Platz umgeben. Die Vorführung hatte eine große Menschenmenge angelockt. Die Lichtwagen der Technischen Notshilfe gelangten bei nächtlichen Katastrophen, Überflutungen usw. dort zur Anwendung, wo die Lichtquellen ganz fehlten oder zerstört worden sind. Bedenkt bemüht die Vorführung die Nützlichkeit der neuen Einrichtung und auch die Schwierigkeiten ihres Einsatzes. —

#### **Ergebnisse der Neuenschaffung.**

Die vorzügliche Ausbildung unserer Feuerlöschpolizei wurde am Sonntag bei der Feuerlöschübung am Deutschen Theater augenscheinlich dargelegt. Branddirektor Dietl gab den zahlreich erschienenen Polizeigenossen Erläuterungen über die Aufgabe und den Verlauf der Übung über den Zuschreiber, so doch jeder Zuschauer über die einzelnen Phasen



„Toto“ breiter Rüschen war ein begehrter Reifsch für die Jugend



#### **Brüdensprengungen der Technischen Rathilfe auf dem Quellenplatz**

des Einzaines genau unterrichtet war. 4 Minuten nach erfolgtem Alarm trat die Bereitschaftsstunde am "Brandplatz" ein. Augenommen war, daß das ausdauernde Feuer des Theaters brennen würde und tatsächlich wußten auch dichte Rauchwolken das Ende der Feuerwehr zu verkünden. Die Feuerwehr, die medelschicht Drehleiter eingeschafft, die Wallstraße herab, die gelblich und mit der Löschwasser besprungen werden mußten. Ein Minuten nach dem ersten Einlaufen eintretende Kühlung der kreuzgewilligen Feuerwehr Wiesbaden-Biebrich war für die Wasserfeuerleitung aus dem Wehr des Barmer Damms eingefahren worden. Um die Sicherung des "Rauchverlebens" waren Mannschaften des Reichsluftschutzbundes defensiv bemüht. Als weitere Aufgabe war die Rettung von Personen aus dem "brennenden Gebäude" gestellt. Hier wurde mit den verschiedensten Rettungsmitteln gearbeitet. Aus dem "Stern" sprangen Feuerwehrmänner in die Feuerung um andere laufende weicher Kleidungsstücke in die Sicherheit zu bringen. Weitere Feuerwehrmänner, die nur wenige der Zuhörer schon einwissen gelehrt hatten und die dadurch besonders arzte Begeisterung fanden.

dern, bei denen das Signal des Überfallwagens wie ein „Gott aus der Machine“ wirkt, wird den Volksgenossen und Volksgenossinnen auf eine recht anstößige Art Verfehlserziehung beigebracht. Zuerst hat man Strohgespenster, wie sie sich auswischen, wenn einer tut und tanzt, was er will, ohne dass die anderen Rücksicht zu nehmen. Dann wird an einer Ansicht von Beispielen gesetzt, wie sich die einzelnen Verfehlsteilnehmer, als verboten haben, wenn sie vor Schaden auch nur durch Brötchen bewahren wollen. Insziniert wurde auch „Lo's“, der Geist, erschienen. Seinen grauen Ältern belebt dorthin nemst neiformig geslechtem Stirnknopf bis in die Nähe des Schwanzes eine jährende Kinderbar, gewandelt eine Siebenzahl, meistens Mädchen, während es die Jungen sorgieren, in den Seitenwagen oder auf den Rücken der Motorräder rumpf um das Rathaus zu

Fördert durch Ihre Mitgliedschaft jährlich  
tausende Vorsorgearbeit für die Gesundheit und  
Förderung der Erhaltung des deutschen Menschen.

lich liebenswürdigerweise in den Dienst des Abends gestellt und ihre anstrengenden Leistungen fanden aufrinnendes Beifall. Sigrid Bates sang mit schöner Melopöyonritmik ein Lied von Richard Strauss und die Romane aus „Nignon“. Abdulfatih Dausch brachte den Salzburger-Volks-  
sang „lebendig“ vor. Rottag und wußte mit seiner guten Stimme in dem Schuberti-Lied „Der Alpenjäger“ bestens einzuklauen. Wilhelm Möller spielte mit hoher Tongabe eine Biolinoli von Elgar und Francaur. Die heitere Note vertrat Lilli Sedina, die selbstverständlich mit ihren lustigen Sardinen so gar die prominente Prominenz auf den Schönfeld brachte. Allen Solisten war Kapellmeister Goldberg ein gewandter Begleiter. Zwei ausgesuchte artistische Leistungen waren ebenfalls im Programm vertreten. Zwei Tänze in einem humorvollen abwechselnden Rahmen, der so wie Rio in einem balsamischen Forttagen blieb man noch lange bei Tanz und Vergnügen im alten Saal und in der Wandelhalle zusammen.

**Gedenkstein für Bernd Rosemeyer.**

= Frankfurt a. M., 28. Jan. „Dem Andenken an Bernd Rosemeyer, der am 28. Januar 1932 an dieser Stelle bei Rekordfahrten auf dem Rennwagen verunglückte“ – so lautet die Inschrift auf dem silbernen Gedenkstein, den die Auto-Union zum Jahrestag des schmerzlichen Verlustes an der Unfallstrecke am Killesberg des Reichssportfeldes in der Frankfurter Darmstadt für Kunden ihrer der Reichsautobahnstrecke Frankfurt-Darmstadt für Kunden kennt. Dieser Gedenkstein (etwa 35 Centimeter höhere Würfelfußplatte) ist unmittelbar hinter dem Baum an dem man die Leiche Rosemeyeis fand und den bis dahin ein solches Solstreuselmaut inmitten eines kleinen Haines junger Tannen erhielt. Denot ist ein Parkplatz angelegt, so dass vorüberkommende Wagen von der Autobahn abbrechen und an der Unfallstelle halten können, um des toten Rennfahrer zu gedenken.

Am Samstagmittag war die Weihe des Gedenksteines im Rahmen einer feierlichen Feierstunde. Die Kennerfahrt der Auto-Union, und zwar Ruvolari, Staud, Müller, Rosse, Kautz,



Der Gedenkstein für Bernd Rosemeyer.

(D.A.B. M.)

Bigalke und Waldfried Münster sowie einige Monturens hatten in ihrem weißen und blauen Dress zu beiden Seiten des Gedenksteins Aufstellung genommen, als der Vorreiterschäfer der Auto-Union, Dr. Richard Kautz, in einer kurzen Ansprache das Andenken an Bernd Rosemeyer nachdrücklich seine Einigkeitserklärung mit dem Tode bekräftigte. Im Rahmen des Jubiläums des deutschen Kraftfahrtverbands, Korpsschülers H. H. Klein, leitete NSKK-Oberarbeitsleiter Schödel und im Auftrag des Inspektors für das deutsche Straßenwesen, Dr. T. O. Baatz, eine neue Krone am Gedenkstein niederr. Auch die Kennerfahrt der Auto-Union und Vertreter bestreiterter Firmen widmeten dem Toten Blumengräße.

**Eine starke und gesunde Jugend.**

Gründungsauftakt des „Jahres der Gesundheitspflicht“ der SA.

= Frankfurt a. M., 29. Jan. In Anmehrheit vieler Führer und Hauptmannen der SA und des BDM, Angehöriger des Heeres und ihrer Gliederungen sowie der Wehrmacht und der Artillerie stand am Sonnabendvormittag im Kinohaus am Frankfurter Al. der Gründungsauftakt des „Jahrs der Gesundheitspflicht“ des Gebietes Hessen-Nassau statt. Auf dem der Reichssatrat der SA, Oberbaumeister Dr. Hödermann, über die Ziele der Gesundheitsförderung, ihre Voraussetzungen und die aus diesem Anlaß zustellendenforderungen sprach. Eingangs warf der Redner die Frage auf, ob die Jugend die großen Aufgaben erfüllen könne, die ihr vom Führer gestellt seien und ob die Arbeitskraft in der Lage sei, die Jugend so betreuen zu können, daß sie diese Aufgaben bewältigen könne. Wenn man sich das Gesundheitsbild der heutigen Jugend gegenüberstelle, von 1933 vergangewärtigte, müsse man diese Frage bejahen. Die heutige Jugend sei äußerlich geziert und innerlich geschlossen.

**Aus Kunst und Leben.**

Wilhelm Buschhaus in Moersland. Wilhelm Buschhaus eröffnete am Sonntagabend im Konzertsaal des Hotels auch mehrere Tage später sein neues Museum. Der deutsche Künstler berichtet von seinen früheren Belieben in hoher Erinnerung hat. Welcher Bellissitheit hat die große Kunsts des Wanellen-Buschhaus erfreut, war daraus zu entnehmen, daß der große Konzertsaal kaum an zwei Konzertabenden bis auf den letzten Platz ausverkauft war. Der erste Abend war ausdrücklich Beethoven gewidmet, während das zweite Konzert Werke von Bach, Martin, Brahms, Nordio, Wagner und Chopin umfaßte. Tolde Seifallstürme brausten nach jedem einzelnen Stad und vor allem am Schluß der Konzertreihe durch den Saal. Das begeisterte Publikum gab sich erst zu zufrieden, nachdem sich Buschhaus zu mehreren Jubeln befreit und gefeiert hatte.

\* Das 100. Konzert des Reichskonsinkonzertheaters. Reichsleiter Alfred Roehm hat den Leiter des Reichskonsinkonzertheaters, Generalmusikdirektor Broehl, Trans-Dam, aus Anlaß seines 100. Geburtstages am 100. Konzert folgendes Programm gerichtet: „In einem 100. Konzert beglückwünsche ich Sie und Ihre Mitarbeiter. Sie haben Weltglory unter deutscher Flagge unermessliche Erfolge in den Konzertsaal und Betrieben erreichend. Auch in Zukunft wird Ihr Orchester zur Vertretung einer multilateralen Kulturschule dienen.“

\* Dr. Wolfgang Waldschmidt, der Verfasser des bekannten Werkes „Zur Geschichte und dem Schloß, Kulturbild aus dem Leben der Pfalzgrafen des Rheins“, spricht über das selbe Thema unter Vorführung von Lichtbildern.

\* Wiesbadener Künster auswärts. Albert Hofmann und gemelnd mit der aus Wiesbaden durch ihre Mitwirkung in einem Schubert-Konzert bekannter Geigerin Ruth Weißer gelegentlich eines Sonatenabends in Koblenz mit Werken von Brahms, Mozart und Mendelssohn-Brahms-Anerkennung des Publikums und Preise.

sie sei fröhlich und erfüllt von Idealen und vor allem viel gesunder, was beweise, daß der eingeschlagene Weg auf allen Gebieten des SA-Dienstes der richtig ist. Gemäß gebe es auf gesundheitlichem Gebiet noch Fehler, die beseitigt werden müssen. Dr. Hödermann sah die Forderungen auf, die die SA zur Hebung der Gesundheit noch zu stellen habe. Wichtig sei, sie es den jungen Menschen gestalten, sich von der Arbeit zu erholen und sie für eine körperliche Ausbildung zu befähigen. Besonders wichtig ist, um den Dienst in der SA leichter zu fördern und Vereinfachung des Jagd- und Gesundheitsdienstes. Von den Jungen und Mädels müsse gefordert werden, das sie deprivieren, das Gesundlein für eine Pflicht bedeute. Um dies zu erreichen, müsten sie Körperpflege treiben, gesund und nicht einfaß erholen, besonders bedacht seien auf gesunde Säfte, Leibesübungen treiben und den Genius von Altstolz und Altstolz unterlassen. Hier muß die Führung der SA ein gutes Beispiel geben. Oberbaumeister Dr. Hödermann schloß seine Ausführungen mit den Worten: „Gesund ist für uns nur ein Mensch, der frei von körperlichen und geistigen Fehlern ist, der seine Gesundheitswerte weiter entwickelt und die dadurch gewonnene Kraft seinem Volk zur Verfügung stellt.“

Der Führer des Gebietes Hessen-Nassau der SA, Geheimrat Erich Lüdtke, bestätigte in seinen abschließenden Worten: „Von der gesundheitlichen Sicht her ist die Abschaffung einer lebenslangen Aufzehrbarkeit, Gesundheit sei mehr als nur nicht trug sein, und die Gesundheitspflicht sei kein Selbstzweck. Auf diesem Wege komme die SA zur Ganzheit der nationalsozialistischen Erziehungskunst.“

**Wiesbaden-Dotzheim.**

Aus der Bewegung. Am Samstag hielt die Ortsgruppe Dotzheim der NSDAP im großen Saal des Turnverein“ ihren ersten diesjährigen General-Mitgliedertreffen ab, der richtungswidrig für die Arbeit der Parteidiensten im neuen Jahr war. Als Redner des Abends stand der berühmte Gaudeiner, Gruppenleiter Wagner, Wiesbaden, zur Verfügung.

Silberne Hochzeit. Morgen Dienstag, den 31. Januar, beginnen die Cheleute Schlosser Karl Kling und Wilhelmine, geborene Rosel, Kirchgasse 9, das Fest ihrer albernen Hochzeit.

**Deutsche Arbeitsfront**  
NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“  
DAF, Kreis Wiesbaden, Luisenstr. 41, Farners-Gärtnerstr. 41  
Sprechstunden des Kreisobermanns Dienstags u. Freitags v. 16-18 Uhr

**Ad.A.-Sportlufe.**

Am Montag, den 30. Januar 1933, fallen alle Übungsstunden anlässlich der Reichstagswahl aus.

**Aus Gau und Provinz.****Taunus und Main.**

1. Februar, 30. Jan. Die Partei und ihre Gliederungen vereinigten am Sonnabend im Galathaus „Zur Rose“ entlastet des Tages der nationalsozialistischen Machtergreifung eine Reihe. Als Gäste waren SA-Kameraden aus Wiesbaden anwesend. — Zum „Tag der deutschen Polizei“ fand am Morgen eine Flaggenschau der Freiwilligen Feuerwehr statt. Anlassfeierlich ließ die Musikkapelle in den Ortsteilen ihre rotten Märkte erklängen während die Feuerwehrleute die Sammelbüchle schwangen. Am Abend vereinte ein Kameradschaftsabend die Wehrangehörigen. — Der Gesangverein „Germania“ ein erfolgreiches Interzept des deutschen Volksliedes hielt am Samstag keine Jahresversammlung ab. Die Vorstandswahl hatte isolantes Ergebnis: Vereinsführer: Anton E. Schellberger; Robert Kordal, 1. Kämmerer; Karl Bonomi, 2. Kämmerer; Wilhelm Böhl, 1. Schriftführer; Otto Kordal, 2. Schriftführer; Wilhelm Braun, Kämmerer; Wilhelm Maurer, Heinrich Nadel.

**Aus dem Rheingau.****Tag der deutschen Polizei.**

1. Februar, 29. Jan. In wohlb großem Ausmaß dem Sicherungs- und Ordnungsdienst im neuen Staat Erweiterung und Ausbau aufgetragen hat, hat der „Tag der deutschen Polizei“ in einem aus diesen kleineren Gemeinden bestehenden Gebiet wie der Rheingau sehr augenfällig in Erscheinung treten lassen. Da die einzelnen Gemeinden nicht über einen großstädtischen Polizeihalt verfügen, sind in Rahmen der Sammlung für das Winterhilfswerk der Bevölkerung alle die Kräfte vorgelegt worden, die heute im nationalsozialistischen Staat als Beamte und Helfer in den

Begriff „Polizei“ einbezogen sind. In allen Rheingaugemeinden waren denn neben den Beamten der Ortspolizei die Männer der Feuerwehr als die Träger der Ortspolizei als Sammler tätig und ihre Vorführungen und zum Teil feierstümlichen Darbietungen begegneten höchster Beachtung. Da ihre Auswirkung in einem außen Sammelergebnis erzielten, so ein Ausdruck gefunden haben dürfte.

**Die Karrenläufe begegnen zu flingen.**

Über Sonntag, der im Rheingau mit Karrenmitfahrten und Fleckenballen die „narrische Zeit“ nach kleinen Vorgetesten den ersten traditionellen Anfang erarbeitet. In Dörfern beginnt der Karneval-Verein „Über“ mit Karneval und Fleckenballen unter dem Sieger von Braubach Willi Burkhart ein vierstündiges Jubiläum. Die Sitze stand auf einer sehr beschaulichen Höhe und machte der Gemeinde Überwald alle Ehre. Die nächsten drei Wochen bedeuten für die für Probiere und „Karreträger“ besonders aufgeschlossenen Rheinländer eine Zeit „entladenden“ Lachens.

1. Februar, 29. Jan. Ihr 86. Lebensjahr vollendete Frau Anna Voigt. — In einem Vorjazzabend des Deutschen Volksbildungswerkes behandelte Richard Schröder Wiesbaden. Das wahre Gehirn des Weltstiftermauricums.

(1) Eltville, 29. Jan. Am 30. Januar steht Schlossmeier Heinrich Neidhardt vierzig Jahre im Dienste der Rheinland-Elektrizitätswerke AG. — Am 1. Februar ist Rojar Christian Heinrich Lanz ein hundert Jahre alter Rechtsanwalt in Eltville.

(2) Eltville, 29. Jan. In keiner Gesundheit ist Fräulein Elisabeth Bartsch 80 Jahre alt geworden.

**Ein Schnorrer versuchte fünf Ortschaften****120 verlaute jüdische Worte verbannt.**

Wiesbaden, 30. Jan. (Kundmeldung) Eine ganze Reihe von politischen Städten und Marktflecken der Wiesbaden-Kreise sind von einer Gleichampus-Gedächtnis beimüdet worden. Wie sich herausstellt, ist dies gefährliche Krankheit, die beobachtlich durch Gang übertragen wird, von einem ausgesetzten Menschen übernommen. Gleichampus eingedrungen worden, der eine Gleichampuskrankheit. Die Behörden erwiderten war und die politisch verjagt bat. Die Behörden haben sofort zu energetischen Maßnahmen ergriffen und nicht nur den verlaufen und verdrehten Todesbusen Gleichampus, sondern mit ihm 120 jüdische Religionsleute einer gründlichen Reinigung unterzogen, wobei das wallende Haupthaar und die langen, von Ungesiefer krogenden Füßebürtig abgenommen und verbrannt wurden. Gleichampus wurde

hätte sich Ginsberg überall, wo er erschien, nur bei seinen Angehörigen aufgehalten und den Gleichampus ausköstlich in den Ghettos hinterlassen, wo er auch dank des durchgreifenden Nachahmens der Bedrohungen isoliert werden konnte. In den Ghettos der fünf Ortschaften wurden nicht nur die Erwachsenen sofort totisiert, sondern auch die Wohnungen und ein Haus nach dem anderen vom Keller bis zum Boden desinfiziert und alle Ghettobewohner schwamgwelle entlaufen. Damit Magazinen konnte eine weitere Ausbreitung der Seuche verhindert werden.

**Neuer Beamten-Shandal in New York.****Mißbrauch des Richteramtes zu Finanzoperationen?**

New York, 30. Jan. Grobes Ausleben erregen die Enttäuschungen der New Yorker Zeitung „World Telegram“ über die nach Amt und des Gewährsmannes dieses Staates höchst fragwürdige Amtsführung des Richters Marin Manton vom Bundesberufungsgericht im New Yorker Bezirk, der seit 19 Jahren eines der höchsten amerikanischen Richteräume bekleidet. In einem Artikel, dessen Copyright sich das Blatt vorbehalten hat, wird behauptet, daß Manton an mancherlei Korporationen finanziell interessiert sei und wiederholt als Richter Fälle entschieden habe, in denen seine Geschäftsfreunde Anwälte oder gar persönlich interessierte Parteien waren. Als Beispiel erwähnt das Blatt einen Rechtsstreit, in dem die verklagte Partei von einer Anwaltsfirma vertreten wurde, deren Mitarbeiter auf Mantons Anregung ein Darlehen von 250 000 Dollar für Mantons Geschäftsinhaber vermittelte. Von diesem Betrage seien nicht weniger als 220 000 Dollar den Korporationen zugestellt, an denen der Bundesrichter Manton stark interessiert sei. Des Weiteren soll Manton wiederholt Parteien, die wertvolle Finanzdienste leisteten, aus denen er persönlich Nutzen zog, zu gerichtlichen Verwaltern von Firmen ernannt haben.

Die Erregung über diesen neuen Skandal hat bereits so weite Kreise gesetzt, daß der Justizminister Murphy die Erklärung abgab, daß die Regierung die gegen den Bundesrichter Manton erhobenen Beschuldigungen untersuchen werde.

**Reine Sensation im Hines-Prozeß.**

New York, 30. Jan. (Kundmeldung) In dem zweiten Prozeß gegen den Leiter der „Gammon-Hall“ Hines, wegen Beteiligung an dem Lotterieskandal der Gangsterbande des Juden Siegenheimer, genannt „Dutch Schulz“, durch das kleine und kleinste Leute lädiert 20 Millionen Dollar abgezweigt wurden, ist eine neue Sensation eingetreten. Der Hauptbeschuldigte George Weinberg, der Schauspieler und Autor des Romans „Hanes“, in dem ein ehemaliger Kadett Schulz, möglicherweise mit einem anderen Gangsterbündnis, die im ersten Prozeß gegen Hines ausgestellt hatten, gehetzt wurden, um ihn vor der Rache der Unterwelt zu schützen, erhielten aufgefunden. Die Untersuchung soll ergeben haben, daß Weinberg angeblich einem Bewohnerbeamten einer Reservel entwendet habe, mit dem er sich im Badeszimmer das Leben genommen habe.

Wie erstaunlich wurde Siegenheimer vor einigen Jahren in einer Wirtschaft in Newark von Gangern niedergeschossen. Im ersten Prozeß gegen Hines beklagte dessen Anwalt Weinberg dieses Mordes.

**Theater • Kurhaus • Film**

Deutsches Theater, Montag, 30. Jan., 1930 bis nach 21.15 Uhr: „Der Richter von Samanea“ St. A. 20.— Dienstag, 31. Jan., 1930 bis gegen 22.15 Uhr: „Wiener Blut“ St. A. B. 20.

Reinhard-Theater, Montag, 30. Jan., 20.00—22.00 Uhr: „Mein Freund, Tod!“ Dienstag, 31. Jan., 20.00 bis 22.30 Uhr: „Der Maulorf“ St. I. 12.

Kurhaus, Dienstag, 31. Jan., 16 Uhr: Konzert. Konzertmeister Albert Rose. Eintrittspreis: 0.70 RM.

Konzert und Autorenpreis: 0.40 RM. Konzertmeister Otto Niels. Konzertmeisterin Dorothy Die weiße Dame (Al. Soelde). Eintrittspreis: 0.50 RM.

Die weiße Dame (Al. Soelde). Eintrittspreis: 0.50 RM. 2. S. Seiner aus der Oper „Sigaro“ Sophie Scholl.

(W. A. Mozart), 4. S. Seiner aus der Oper „Sigaro“ Sophie Scholl.

(W. A. Mozart), 5. Ouvertüre zur Operette „Blonde Dame“ (K. v. Suppé), 6. Walzer der Blondinen (P. Ganne), 7. Melodien aus der Operette „Der lustige Krieg“ (A. Strauß), 8. Der Douloure, Marlich (A. Rosen), Eintrittspreis: 0.70 RM. Dauer- und Kurzarten nüchtern 0.50 RM. Dauer- und Kurzarten süßig 0.40 RM.

In Verbindung mit dem Wiesbadener Kult. und Verlehrverein: „Der Gleichampus“.

Brunnensaaltheater, Dienstag, 31. Jan., 11 Uhr: Frühstück. Kammermusik: Hans Lang. Kurzarten süßig.

Scala-Varieté, Sensationskästzel Zaubermeister Lahm, der erste Zauberer, der einen lebenden Elefanten verhindert läßt.

Glimmertheater: „Walter spielt mit dem Feuer“. Bühnenstück: Esquilino-Vollettreppe.

Thalia: „Verlobte Spuren.“

Ute-Palast: „König, Sie kennen Körff noch nicht?“ Film-Palast: „Blankfuchs“.

Capitol: „Poette“.

Apollo: „Der Optimist“.

Urania: „Käthchen“.

Zuma: „Heimat“.

Olympia: „Tatantella“.

Union: „Mit versteckter Order“.

ein „reizloses“ Vergnügen für jeden Bar!

**Beo-Rasier-Emulsion**  
das fortschrittliche hautpflegende Rasiermittel

Ohne Wasser  
Ohne Pinsel  
Ohne Seife

**PRINTZ**  
Werbepräise  
FÜR CHEM.-REINIGUNG

3.00 3.00 3.00

Laden in Wiesbaden:  
Marktstr. 11, Tel. 28292  
Annahme: Kunstdrogerie Müller

Lesen Sie täglich im Wiesbadener Tagblatt die kleinen Anzeigen. Sie finden vieles, das Sie interessiert!

### Schade, daß ich das nicht schon früher wußte . . .

— werden Sie sagen, nachdem Sie kürzlich Schwarzbier zum ersten Male getrunken haben? Wenn Sie nämlich jetzt wissen, wieviel es kostet und außerdem merken, daß Sie jetzt es bekommen, dann werden Sie mit einem wahrhaftigen Trunk eine Freundschaft von Dauer schließen. Röderer Schwarzbier ist erhältlich in den Bierhandlungen und den durch Blaialete kennzeichneten Verkaufsstellen.

### Heißmangel

Tel. 21307

**Blitz** Tel. 21307

Nerostr. 8-10 (Nähe Kochbrunnen)

Abholen und Zusenden

Werdet Mitglied der NSV.

### Spez.: Autoglas

splitterfrei, Sicherheitsglas-Lager

**Glas Stemmler**

Wielandstraße 11 Telefon 22764

Bleivergl. - Ätzerei - Schleiferei

Rostfreie Glasdächer

### Schlaflos?

Verliufen Sie rote Nüsse-Berlin,  
doch vielen brachten sie Seiten-  
traumlojen Schlaf. Genau auf  
rote Nüsse-Berlin aufmerkt!  
Pal.-50 u. L.- Berlin in vielen  
Drogerien, hersteller: Herzel,  
Hamburg, Wandbörse 4

Für alle Beweise der Liebe und Verehrung beim  
Heimgang unseres unvergesslichen Entschlafenen  
sagen innigsten Dank

**Thea Fauth**  
geb. Treusch  
und die Hinterbliebenen.

### Frau Babette Theis

geb. Engel

ist am Samstagabend im Alter von 63 Jahren für immer von uns gegangen.

Wilhelm Theis  
Willi Theis  
Elisabeth Theis  
Gretel Theis, geb. Walter  
Friedel Krah.

Wiesbaden, den 30. Januar 1939.  
Blücherstraße 13

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 1. Februar 1939, vormittags 9 Uhr vom alten Friedhof aus auf dem Nordfriedhof statt.

Am 28. Januar ist unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

### Frau Pauline Stoll

geb. Butz

Im Alter von 64 Jahren heimgegangen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Franz Stoll  
Martha Stoll, geb. Schlotter.

Wiesbaden (Steingasse 9), den 30. Januar 1939.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 1. Februar 1939, vormittags 10½ Uhr von der Trauerhalle des alten Friedhofes aus auf dem Nordfriedhof statt.

Meine unvergessliche treusorgende Frau, unsere liebe Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

### Frau Katharina Schmidt

geb. Deuker

ist am 28. Januar im Alter von 71 Jahren plötzlich von uns gegangen.

In tiefer Trauer:  
Philipp Schmidt VI.  
und Verwandte.

Rambach (Niederrauschener Str. 76), 28.1.39  
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 31. Januar, nachmittags 2½ Uhr von der Leichenhalle in Rambach aus statt.

### Fichtennadel-Franzbranntwein

vereinigt die Wirkung des Franzbranntweins mit der des reinen ätherischen Fichtennadelöls, das aus frischen Nadeln und Sprossen der Schwarzwald-Nadelbäume hergestellt wird.

Mein Schwarzwälder Fichtennadel-Franzbranntwein ist ein hochwertiges Einreibungsmitittel von kräftig durchgreifender Wirkung bei Rheumatismus, Gicht, Jochitis, Nerven-, Erkältungsschmerzen. Er kräftigt wunderbar überangestrennte Nerven und Muskeln und dient als starkende Einreibung bei Schwäche in den Gliedern nach sportlichen Anstrengungen, sowie zur Massage. Flasche 65 Pf., 1.20 RM., 2.50 RM.  
Ltr. 4.90 RM. o. Gl.

### Drogerie Tauber

Ecke Moritz- und Adelheidstraße 34, Telefon 22121

Sie kaufen gut MOBEL  
beim zuverlässigen BAUER  
MOBelfachmann  
Wiesbaden-Weltritzstr. 12

### Schlafzimmer weiß 120,-

Kleiderständer

Wasch- und and.

Komm., Nach-

ttisch, Buch-

stelle, Nach-

ttisch, Wasch-

tisch, Zimmers-

chäfe, Bieder-

stube, Baro-

cktbüle, Foto-

Trum, Spiegel

u. Spülträne.

Ohrwellelfel 40,

schönere Leder-

lelfel 55, Eichen-

Bitzige 45,

Zier-, Rauch- und Nahrtischen

Wahnmühle,

Spül-, u. Metall-

bettchen, 2 eingle-

ckige Matratze,

neue Dreile, à 75

eins, eisige und eisige

Rock, Roll, u.

Kauf-Matt.

neu, neuer Ein-

maidobran 25,

mod. Küche 110,

eins, Küchenfö,

Tische u. Stühle

Kalendersort.

Wandkalender,

Wandkalender

**Verleihung des Ehrenkreuzes der Deutschen Mutter**

Durch Verordnung des Führers und Reichsführers SS am 16. 12. 1938 ist das Ehrenkreuz der Deutschen Mutter gestiftet worden.

Gesetzesklausur für die Verleihung des Ehrenkreuzes u. das

a) die Eltern der Kinder deutschblütig und erb-tüchtig sind,

b) die Mutter der Auszeichnung würdig ist,

c) die Kinder lebend geboren sind.

Das Ehrenkreuz wird in drei Stufen verliehen

und zwar:

a) die dritte Stufe Müttern von 4 und 5 Kindern

b) die zweite Stufe Müttern von 6 und 7 Kindern

c) die erste Stufe Müttern von 8 und mehr Kindern.

In Wiesbaden erfolgt die Bearbeitung der Vor-schläge am Dienstag durch den Standesamt.

Hinweise hierfür bei den Ortsgruppen der NSDAP Wiesbaden zu stellen. Dort kann auch die Antragsordnung erhaltlich.

Um eine rechtzeitige Bearbeitung der Anträge gewährleistet, müssen diese bis spätestens 18. Februar bei den Ortsgruppen eingegangen sein.

Wiesbaden, 21. Januar 1938.

Der Oberbürgermeister.

**Berlin meldet großen Premieren-Erfolg!**

Zu vor wenigen Tagen in Berlin erfolgten Uraufführung schrieb die Berliner Nachausgabe:

„Das Publikum nimmt den realistischen, zu erstaunlichen Wirkungen sich steigernden Film mit großem Beifall auf.“



Der neue große Kriminal-Film

mit

RUDOLF FERNAU - CHRISTINE GRABE - ELLEN BANG - FRITZ KAMPERS - REINHOLD BERNAT - ROLF WEIH - WALTER STEINBECK ERICH DUNSKUS - RUDOLF PLATTE

gelangt anlässlich des

**25 JÄHRIGEN BESTEHENS**

unseres Theaters

in den nächsten Tagen

zur festlichen Erst-Aufführung

**THALIA**

LETZTE TAGE!

**Verwehte Spuren**

mit Kristina Söderbaum - Frits van Dongen

**SCALA**

Heute abend 8 Uhr Übertragung der **Reichstags-Sitzung**

Anschließend:

**KASSNER**

der größte Zauberer aller Zeiten Morgen Dienstag unverdorrblich

**letzter Tag!**

Ab Mittwoch, 1. Februar, 4 Uhr und 8.15 Uhr Die prachtvolle lustige

**Karneval-Revue**

„Ein Fest beim Prinzen Karneval“

in 20 nährischen Bildern

Phantastische Ausstattung! Herrliche Musik!

Artistische Glanzleistungen!

Unter Mitwirkung des großen

**Safano-Prunk-Ballett**

10 bildschöne Tänzerinnen, erstmalig in Wiesbaden

und weitere 9 humorvoll Varieté-Attraktionen

Beachten Sie die morgige Anzeige!

Nochmals 4 Tage verlängert! **4. Woche!**

**Schniedernde Damen**

Von morgen, Dienstag bis einschl. Freitag dieser Woche, täglich je nachm. 4 und abends 8 Uhr [von 31. Januar bis 3. Februar] veranstalten wir im

Rest. »Wartburg« Schwalbacher Straße 51

große Vorführungen über:

**Zuschneiden**

In einigen Minuten machen Sie aus allen Schnitt-Mode-heften die Schnitte für Kleider, Mäntel, Herren- u. Kinder-garderobe auf Ihre eigene gewünschte Größe. Ganz gleich, welche Oberweite, Taille- oder Hüftweite Sie auch haben, sogar nachgiebig Wünschen u. Ideen. Auch für die stärkste Figur! Langwierige Anprobieren fallen fort.

**Ihr eigenes Maß — Ihr eigener Schnitt!**

Für Saalkosten 20 Rpf.

Leitung: Frau Ebert, Worms - System: Bodusch-Hainke

Also in der **Wartburg**, nicht mehr Stadtgarten.

**Mainzer Aktien-Bierbrauerei in Mainz**

Bilanz am 30. September 1938

Vermögenswerte:	RM.
I. Anlagevermögen .....	7.855.985 90
II. Umlaufvermögen .....	1.855.148 75
III. Abgrenzungsposten .....	9.000 —
IV. Disagio auf Anleihen .....	30.000 —
	9.790.022 65

Schulden:	RM.
I. Grundkapital .....	3.000.000
II. Rücklagen .....	1.450.000
III. Wertberichtigungen .....	800.000
IV. Rückstellungen .....	103.750
V. Verbindlichkeiten .....	4.080.692 67
VI. Abgrenzungsposten .....	165.000
VII. Gewinn 1937/38 .....	106.211.89
Vortrag aus 1936/37 .....	66.938.29
	173.149 95
	9.790.022 65

Gewinn- und Verlustrechnung 1937/38	RM.
Erträge:	RM.
Vortrag aus 1936/37 .....	65.925 20
Betriebserträge .....	3.689.329 67
Außerordentliche Erträge .....	66.978 47
	3.844.256 40
Aufwendungen:	RM.
Löhne und Gehälter .....	1.065.704 84
Sonstige Ausgaben .....	2.244.604 64
Abschreibungen .....	229.790 97
Gewinn 1937/38 .....	106.211.89
Vortrag aus 1936/37 .....	66.938.29
	173.149 95
	3.844.256 40

Die Dividende für 1937/38 von 4% (Gewinnanteilschein Nr. 26) gelangt ab 1. Februar 1938 zur Auszahlung.

Mainz, den 25. Januar 1938.

DER VORSTAND.

**Winterfreuden in den Alpen!**

Jeden Samstag

7 tägl. Gesellschaftsreisen

ab Frankfurt am Main nach

Aschau in Oberbayern .69-

Riezler im Walserthal .76-

Jenbach in Tirol .76-

Jgl's bei Innsbruck .84-

einschl. Fahrt 3. Klasse D-Zug,

erstkl. Unterkunft u. Verpflegung

Aufenthaltsverlängerung mögl.

Alpenländ. Reisebüro

Frankfurt-M., Kaiserstraße 36

Ausk. u. Anmeldung bei W. Riedelhainka

Wiesbaden, Luisenstr. 16, Tel. 22040

**Verreist**

**W. Heißwolf**

Dentist

**Verreist**

Dentist **H. Riemer**

Mauritiusstr. 1

DER

**Einladung**

für jeden, der ein Eigenheim besitzen möchte oder ein Alt-haus (auch mit Geschäftsräumen) zu kaufen beabsichtigt.

**Lichtbilder-Vortrag**

Wir veranstalten am Dienstag, 31. Januar, im Rest. Stadtgarten, Wiesbaden, Luisenstr., abends 8.30 Uhr einen öffentlichen Vortrag und zeigen eine Ansicht über alle Fragen der Eigenheim-Finanzierung, zweckmäßige Eigenheim-Gestaltung, Bauherrenberatung und Steuerbegünstigung. Der Eintritt ist frei!

Redner: Dr. Wiedemann, Frankfurt am Main

Deutschlands größte Baubörse

**Goß Wüstenrot in Ludwigsburg-Württ.**

Unsere Leistung: Schon 21406 Eigenheimverträge mit 283 Mill. RM. finanziert. Baubarleben - bei 100%iger Aussicht



z. Z. sehr gute Fänge in der Ostsee daher heute besonders preiswert:

**Ia Kabeljau** 2-4 pfdg. ½ kg 28

ohne Kopf 80

**Goldbutt** vorzüglicher Bratfisch ½ kg 50

**Größe grüne Heringe** ½ kg 23

1 ½ kg 65

Für den Abendisch große Auswahl in: Geräucherter u. marinierter Fischen

**Fischkonserven**

Sie werden gut und billig bedient in:

**Frickels Fischhallen**

Gebenstr. 16 Moritzstr. 28 Wörthstr. 24

Tel. 28361/2 275 90 275 91

Fischköchbücher gratis!

**Ronzerhaus Roter Kopf**

Mainz

Stets Stimmung.

Rheinischer Humor.

Täglich Tanz!

Mittwoch, 1. Februar 1938

**Großer Maskenball**

Prämierung der schönsten Kostüme! Eintritt frei!

**Reichssender Frankfurt**

Dienstag, 31. Januar 1938.

6.00 Andante cantabile — Morgenpruß, Gymnastik.

8.30 Konzert, 7.00 Radrennen, 8.00 Zeit, Wolfs-

heim, 8.05 Wetter, Schneewetterbericht, 8.10 Gym-

nastik, 8.40 Großer Klang zur Wettpause.

10.00 Konzert, 11.30 Ruy ins Land, 11.45 Programm,

Wirtschaft, Wetter, Schneewetterbericht, Straßen-

wetterdienst.

12.00 Konzert, 13.00 Zeit, Radrennen, Wetter, Straßen-

wetterdienst, 13.15 Konzert, 14.00 Zeit, Radrennen.

14.15 Schollspiel, 15.00 Kleines Konzert, 15.20

Freuen der Vergangenheit, 16.00 Konzert.

18.00 Wolf und Wölfin, 18.15 Komponisten der

Gegenwart unterhalten uns, 18.45 Wolf und

Wölfin, 19.15 Tanzspiegel, 19.30 Freiheit in

das Feuer, 20.00 Zeit, Radrennen, Wetter,

Gymnastik.

20.15 Kommerzjazz, 21.00 Der junge Goethe\*, 8. Abend,

Wohlhabender Ruhm, 22. Zeit, Radrennen, 22.10

Wetter, Schneewetterbericht, Straßenwetterdienst,

Radrennen, Sport, 22.20 Politische Zeitungen, 22.25 Unterhaltung und Tanz, 24.00 Konzert.

Bei Auto-Wünschen — dann und

wann — ruft stets man — „Auto-

Wink“ erst an, — und merkt in Wies-

baden — mit recht sich: **2-77-65**

Meine reichen Erfahrungen seit über 40 Jahren in der Lieferung

**kompl. Küchen-Einrichtungen**

bielen Ihnen Geräthr., daß Sie sachl. beraten u. gut bedient werden

**Erich Stephan** Söhne Höfner.

Das Fachgeschäft für gediegene Haus- und Küchengeräte.





weichen Boden Bekanntheit und der leichte Fleisch konnte den ihm entgegenbauenden höheren Gewichtsfliegen nicht durch Wendigkeit begegnen. Spießlaufstöcke gehörten wohl großzügig diese rechtlos freie Spießlaufstöcke geweinet hatte, mußte allmählich doch kein Blasinstrument erschaffen lassen, so auch in den 40 Minuten, als Reise vor der Straßengrenze funktionsreicher Kurs gelegt worden war. Pausa trat an, und der *Strassenkönig*, den der in die Ende gebende Müller aufnehmen wollte, wurde durch Berührung mit einer Borsuinenverteidiger von seiner urlohnlichen Bahn abgelenkt und ging ins Bett. Und das blieb das einzige Tor.

Reit- und Springturnier der NSW. ein voller Erfolg.

Die Reitergruppe Wiesbaden veranstaltete am letzten Samstag im Tattersall Weiß als Winterfeierabend ihr internes Reit- und Springturnier. Als Ehrengäste waren die hohen Persönlichkeiten der militärischen und zivilen Stellen erfreut, den unter anderen Oberbürgermeister Dr. Mix und der Kommandeur des 12. AKK, Generalleutnant Köhler. Bei den Hauptprüfungen am Abend waren alle Reiter über den Platz hinweg ausgerastet und die Werturteile der Preisrichter für die Werturteilungen am Nachmittag standen erfreulicherweise auch eine beachtliche Zahl von interessierten Zuschauern.

Im späteren Verlauf des Abends kamen die Reiter in einer einzigen Amasonienabteilung nach dem Recht des alten Schluss und übernahmen den Abend als Würde-Unterstand-Nr. 10. Jagdprinzen Kläfe L. Hier waren Hindernisse aufgestellt, die bewiesen, daß man auch in einer geschlossenen Bahn den Berden und Reitern erhebliche Anforderungen auferlegen kann. Die "getrennten" Hindernisse verliefen, wie die Wünsche der Pfeilungsbürokratie ließen. Es war ein interessanter Kampf. Dieses schwere Springen am Ende der Berantallage, brauchte viel Kraft und den Reiter an die Grenzen seines Siegs wirklich an, abgesehen davon kann. Der Reitertyp Karl T. Kram an Weiß, der eine solche Überlebenschance als eine Art Wunderwerk bezeichnet kann. Ein vorhergesagtes Vorfallen wurde mit Recht die Beute der Hitlerjungen. Koch und Vogel auf zwei der besten jungen Springerpferde des Tatortteile Weiß und zwar "Kewi" und "Rosamunde". So beehrlich war auch das Auslösen einer Reiterschaftswaage. Keum oder Reitervierte, von denen nur zwei Brüder überzeugt waren, sich mit diesem sogenannten "Gesamtwettbewerb", beweisen, wieviel Prüfungsmöglichkeiten der Hindernisboden des Stalles Weiß bietet kann. Der allgemeine Leid der Pferde sollte nahezu vollkommen auszumachen und möchte einen sehr ordentlichen Eindruck.

Nochmals näher an den Bezirksfavoriten heran.

Siebrich 02 in Walldorf behauptet.

## Rheinhessen

SB. Rötheim — Tura. Rötel	1:0.
Viktoria Waldorf — FB. 02 Siebrich	1:2.
SB. Flörsheim — Reichsbahn Mainz 05	1:0.
FBag. 03 Mombach — Hollis Bingen	0:2.
FB. Holstein — SpVgg. Weisenau	0:0.
TSV. Abenheim — Fontane Fintzen	2:1.

Na also! Da haben die Biedricher in Walden  
die schärfste Klinge geschlossen, als viele wahr haben mög-  
lich. Es ging sogar ohne Kraus. Doppelzwecklich ist die  
heutige Niederlage, sonst könnte man jetzt vor der Witterung  
noch relativ besser als der nur sehr lehr'fahnd über die Tü-  
ren gehen. SW. Ich hab es mir in Immelborn mühsam leisten, die Tü-  
ren zu schließen, weil ich mich nicht auf den Halselheimer Friedhof mehr trauten, wenn ich aus nach mir  
die Schreie der Geiste im Besitz wüsste. BW. Noch Biedrich und  
Liedertwölfinger, die sich vom kommenden Sonntag an  
erleben, werden sicherlich wiederum weit im Kämpfen behalten werden,  
aber es wird beim so hohen Sieg neuerdings in der  
Berggrund. Ein Glücksfall für die Doppelteure, doch sie alle die  
bequemen Konkurrenten im Rückspiel an Haule empfangen  
dürfen. Riedelsbach in 0:5 mit 5:3. St. mit dem  
Vorstand wohl nehmen, denn SWag. Weissenau holte  
in Hofheim einen Punkt und weist bei gleicher Punktzahl  
ein besseres Torverhältnis als die Kolpings an, die  
schon so oft, in Hörselberg an einer Schwäche nicht vor-  
kommen. SW. Abenheim in 0:5 nach dem 8. Sieg endet  
jetzt in Sicherheit und auch Hassela Bingen notifiziert  
den Sieg in Mombach auf erholte. Dagegen befinden sie  
sich in Riedelsbach, Hofheim und Einhoven jetzt glatt auf der  
Kreislerstufe.

Blauweiße zeigen sich von der besten Seite.

In Walldorf, wo selbst Opel Rüsselsheim lebte, gab sich Biebrich seine etwa großen Ausichten, zumal man auf den am Vorlonntag in Kiel verlebten Krauk verzichten musste. Doch die Wallmann; Schumacher; Stanke; Baeche; Hahnermann; Schulz; Stiefer; Biebel; Schäfer; Marx L.

## **Uderlaß der Tabellenführer im Wiesbadener Kreis.**

Nassau-Eif schafft Überraschung.

### Kreisfläche I:

Wiesbaden-W.	- SV Berg. Nassau	0:1 (0:0)
Sonneberg-Ramberg	- SV Schierstein	1:1 (0:0)
Reichshof	- SV Berg. Eltville	4:0 (2:0)
Freunde Dossenheim	- VR. Bierstadt	3:0 (1:0)
Kirch	- SV Gellenheim	0:0
Eintr. Kühdesheim	- SR. Winkel	4:2 (3:1)

Unterhoff kommt oft. Da hat sich die Siegesesselle S. G. Wiesbaden-W. von der sonst weitverbreiteten Spaltbanken abhängt, bereitstellend lassen. Besonders reizlich beschreibt, weil die Sohle aus einem Stück geschnitten ist, ein Buchstabe einer teilte Seite des Waldmünzen morgens. Die Scheiben sind jetzt wieder lachend, dann ihr Buntbelag in Radierdruck wurde jetzt zum Punktmuster und man sieht bei einem kleinen Rückblick nur noch zwei Punkte hinter einem Ausdruck. Wer von den beiden Konkurrenten wohl den

Der Döbeln ist immer wieder ein Zwischen-  
punkt gewesen, der auf den Röde Rüde führt. Ein Bier-  
gärtl kam an der erwarteten Niederlage nicht vorbei. Umso  
zweckmässiger war daher dieses im voraus definierten Spiel-  
verlaufs. Das Geheimnis und die Sicherheit  
des nach erfolgter Punktesteilung gute Mittelpunkt und auch  
Gemania Rüde beim, die wieder im Kommen ist, scheint  
zu finden. Mit auf gleicher Höhe, doch mit einem  
zuviel auslasten mehr, marschiert jetzt die SVBaa. Röde an als  
anwortschaft. Bei den schwachen Leistungen, die von den  
Tabellellenleuten seitens gesetzt wurden, besteht für die  
Bieselskate gute Aussicht, dass dieser Ausblick gewahrt bleibt.  
Am 5. Februar: Tschammer-Bots- und Meisterschafts-  
feiere.

egten sich von der besten Seite und eroberten Taktik einen doch außer beißungskritischen Sieg, seiner Schädigung gemäß, welcher Mittel- und Plan, ebenso wie die gesuchte militärische Erfahrung, in der Form, daß Habsburger diplomatische Verhandlungen über weitere Streitden in Front, aber die späteren Nachkrieger waren zu durchdringen, um wenigstens zum Erfolg zu führen. Dies fügte das aussergewöhnliche Blühschütz, das Mitte des ersten halben Jahrhunderts in Tortell brachte. Nicht einmal ein einziger konnte der enttäuschte Wallendorfer Sturm und Färbung der Eindeindringlichen schon nach 10 Minuten einem Elementarfeuerfloss, als der Linsenthaler gefährlichste Stürmer, im Strafraum gezeigt. Verteidiger Klein-Wallendorf jedoch plazierte einen Vorhang nur unter dem Druck weiterer, gefährlicher, doch nur vier Seiten wurden die Ausdeutung schnell modifiziert, dann die Blauweisen frei, gelöst, sertiss die segnende Droschn: während der Feind es eng hämmerte, nutzte der Gott schon die erste Stunde. Auf Wohlwollen genug Vorlage konzentrierte sich auf Ausleitern im Reg. und bald darauf war noch eine Reihe von Stiegen am Markt. Durch diesen der Feind drang. Als Marz 1. verließ, nachdem er die beiden aus und Wallmannen rettete, mehrmals die Stadt, Marz 1. tat wohl noch Holzherr wieder mit, doch wurde humpend bald Statius. Die Göttergasse kürmlich geweckt Biebrich mollisierte Abwehr, die sich klang. Biebrich verlegte sich dabei weiterhin leicht, doch am Holzherrstand änderte sich auf beispiellosen mehr. Eine gute Sache ließ der Wallendorfer vorübergehen, zugetan, daß ein wütender Strohsack nicht durch die Abwehrmauer. Biebrich gewann verdient den Sieg in dem immer härteren, doch allgemein anständigen Kampf, der gel einen gerechten Leiter hatte.

Februar: 02 Biebrich — SV Rothheim; 03 Jenau — Victoria Walldorf; Sonnane Finthen — Wiesloch; Mainz 05 — Monbach 03; Holla — TSV Dörheim; Toto Kehl — TSV Abenheim.

### **Schwerwiegende Punkte.**

In einem sehr schönen, letzten und soit verlaufenen Kampf erlitt die führende SG Walditz ehe auf eigenem Kampf eine unerwartete Niederlage, ausgerichtet durch die bisher so sehr vom Feind verloste SG Bautzen Röbau. Es gelang den Walditzern, geradezu wunderlich, wobei die erste Hälfte für sich zu holen, doch durch den schnellen Verteidigungs der Blau-weißen blieben sie schließlich die Erfolge aus. In jedem wurde die Hintermannschaft der Blau-weißen, die im ersten Anfang etwas zu leicht nahmen, doch mehrfach durch die Angriffe der linken Gütekästen denkbar. Nach dem Pausen fanden die nun energisch einrückenden Blau-weißen immer besser in Fahrt, bildeten ließ ihr Naches, genau berechnetes Kombinationspiel. In der El Hofflinger; Döllnerberger; Weilman; D. Antel, Rauhe, Höhleben; Dörner, T. Sintel, Otti, Rehwinkel mit den Bildern sehr verdienstvoll mit den beiden Pfeilen eines zurückgesogenen Mittelfelders ab. Er umspielte einmal prächtig fünf Gegner, doch sein Schuß drohte gegen die Latte. Der einzige Treffer fand eine kleine Minuten vor Schluss, als Sintel rannte und die baldige Vorlage von dem bereitstehenden Rehwinkel in 1:1 einsetzte. Die Partie war überzeugend gewonnen und noch ein Endpunkt der Walditzblau vermodifizierte den Traum einer anderen Awendung mehr zu geben, und wenn auch bei den Vorstellen der Schmerzweisen vor der Paule ein Amnestie- oder Verentzung geweint wäre, bot der Sieges- doch allzusehr die beispiellose Gelassenheit, er brachte auch den härtesten Einzug mit, darum ist dies für die Blau-weißen so wichtige und exzellente doppelt Punktzählung sehr wohl verdient.

## Der Kampf auf dem Waldsportplatz

Wohl noch selten durfte der Bambecker Waldwortschaf einen detaillierten und miterstelligen Kampf erlebt haben, den er gewinnen. Auf dem schweren, kohligen Boden, der nur mit einem Anstrengung an die einheimische Eiche herestellt wie die Holsteine. Dem nicht immer sicherem Schiedsrichter Konrad (Ginsheim) stellten sich die Mannschaften in folgender Belebung:

Sonnengeba:	Betr.:	Lambrisch	Sundermeyer:
1.	1.	1.	1.
2.	2.	2.	2.
3.	3.	3.	3.
4.	4.	4.	4.
5.	5.	5.	5.
6.	6.	6.	6.
7.	7.	7.	7.
8.	8.	8.	8.
9.	9.	9.	9.
10.	10.	10.	10.
11.	11.	11.	11.
12.	12.	12.	12.
13.	13.	13.	13.
14.	14.	14.	14.
15.	15.	15.	15.
16.	16.	16.	16.
17.	17.	17.	17.
18.	18.	18.	18.
19.	19.	19.	19.
20.	20.	20.	20.
21.	21.	21.	21.
22.	22.	22.	22.
23.	23.	23.	23.
24.	24.	24.	24.
25.	25.	25.	25.
26.	26.	26.	26.
27.	27.	27.	27.
28.	28.	28.	28.
29.	29.	29.	29.
30.	30.	30.	30.
31.	31.	31.	31.
32.	32.	32.	32.
33.	33.	33.	33.
34.	34.	34.	34.
35.	35.	35.	35.
36.	36.	36.	36.
37.	37.	37.	37.
38.	38.	38.	38.
39.	39.	39.	39.
40.	40.	40.	40.
41.	41.	41.	41.
42.	42.	42.	42.
43.	43.	43.	43.
44.	44.	44.	44.
45.	45.	45.	45.
46.	46.	46.	46.
47.	47.	47.	47.
48.	48.	48.	48.
49.	49.	49.	49.
50.	50.	50.	50.
51.	51.	51.	51.
52.	52.	52.	52.
53.	53.	53.	53.
54.	54.	54.	54.
55.	55.	55.	55.
56.	56.	56.	56.
57.	57.	57.	57.
58.	58.	58.	58.
59.	59.	59.	59.
60.	60.	60.	60.
61.	61.	61.	61.
62.	62.	62.	62.
63.	63.	63.	63.
64.	64.	64.	64.
65.	65.	65.	65.
66.	66.	66.	66.
67.	67.	67.	67.
68.	68.	68.	68.
69.	69.	69.	69.
70.	70.	70.	70.
71.	71.	71.	71.
72.	72.	72.	72.
73.	73.	73.	73.
74.	74.	74.	74.
75.	75.	75.	75.
76.	76.	76.	76.
77.	77.	77.	77.
78.	78.	78.	78.
79.	79.	79.	79.
80.	80.	80.	80.
81.	81.	81.	81.
82.	82.	82.	82.
83.	83.	83.	83.
84.	84.	84.	84.
85.	85.	85.	85.
86.	86.	86.	86.
87.	87.	87.	87.
88.	88.	88.	88.
89.	89.	89.	89.
90.	90.	90.	90.
91.	91.	91.	91.
92.	92.	92.	92.
93.	93.	93.	93.
94.	94.	94.	94.
95.	95.	95.	95.
96.	96.	96.	96.
97.	97.	97.	97.
98.	98.	98.	98.
99.	99.	99.	99.
100.	100.	100.	100.

Schierstein: Mahl; Schäfer, Krug; Eiler, Sieber.

Fried; v. Stab, Schröder, Boll, Bentzsch. (Nach der Baute, denkmal. Stab, Schröder, Boll, Böss.)

Heurich-Ball, hielte Petri vor sommerliche Aufgaben. Einige Schörfußballer wünschte den Sonnenberger ganz nördlich. Im Anschluß an einen Lattenfallen kam der Ball minutenlang nicht aus dem Gästeraum und nur mit viel Glück wurde diese Drangperiode überwunden. Aber im Anschluß daran hatte BSC keine klare Vorlagefreiheit des Tages, allein 2 Meter vor Petri stand, brachte er es nicht fertig, dem Ball die gewünschte Richtung zu geben. Nach der Ferien, hatten die Söderheimer Stärke unerwartet. Angriffe wurden abgepeist. Blau-weiß konnte sich auf dem Rasen über das ganze Feld und nach vorn in attraktive Situationen vorarbeiten, was es BSC in der 55. Minute vergönnt, an dem verdorbenen Petri vorbei den Führungstreffer zu Söderheim zu erzielen. Doch hätten es als so wollenkten Lenzenbauten noch mehrere Treffer gefallen, so wie es zwischen der Zuschauer und der Zeit hielt, ihre Mannschaft vor demnächst intensivem Räumen angespannt zu halten. Angriffe wurden mit einem beispiellosen Stimmeneinlauf unterstützt, der in Richtung Tor schieden. Ball wurde schon als der Siegespunkt festgelegt. Um jedes Fehlerteil Boden unter die Füße zu legen,

In der 79. Minute erreichten die Schiefeiter ihr Ziel. Handballer Deuler zum 1:1. Doch einmal rätselten sich die Gäste zu einem feinen Amateurtor ein, doch Petri setzte einige Glanzaktionen im Tor und bewohnte dann sein Mannschaftstor am weitesten. Beim 2:1 warf dem Spiel verfehlte die Sonnenuntergangszeit, die in der dämmrigen Verdeckung noch in derartiges idiotisches Spiel überführte. Beide Teams der Schiefeiter rechte Bettendeckung fand, während das der mit Abstand beste Mann auf dem Platz besonders herausgehoben wurde. Reiter 5:1 für Schiefeitein.

**Sport-Kalender**



## Ein Stück nassauischer Geschichte

Johann Biersack aus Bommersheim erzählt aus seiner Soldatenzeit

## 7. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

In der folgenden Nacht brachen wir schon sehr früh nach Billa Nobledo auf, und wir nahmen diesmal nicht, wie auf dem Hinweg, bei den Einwohnern Quartier, sondern in einem weitläufigen Kloster, das Elion hieß, und ein halb tauber kaninchenartiger Geistlichkeit, der das Kloster als das Fundkloster, nos. S. 100, nannte. Von Pedro und Cecilia dagegen seien, wie sie wollten darüber Genaueres von dem gesagten teilen. Von Stedalo hörte darüber der mir nirgends zu linden und dieß zu den Feinden. Um 10 Uhr brachte uns der Sohn des Klosters, nos. der Baw nach Bouillo vom Feinde kurz belebt ist. Unter Anführ' hierzu hörte darauf einen Brief, der den Feind über untere Marofürstung räuschen sollte und kündete ihm mit einem Bewarn ab. Der Brief wurde auch tatsächlich vom Feinde auf dem Wege nach Bouillo aufgesangen. Wir aber lobliugens inswischen den Baw noch La Oña ein. Wir waren alle in starker Spannung, und an einer Radstrafe war nicht zu denken. Judem plagte uns der Hunger, denn wir hatten lange nichts zu essen bekommen. Wir gingen deshalb in ein Haus und forderten von dem Bauer Speise. Doch derlei erwartete, wie bald, neuer Speise noch Wein. Da gaben wir ihm einen Schell und den Baw uns Lebensmittel und Wein zum Preis. Während seiner Abreise ließ er durchaus nicht wie ein bissig. Da wir aus Smierkein, d. h. aus der Stadt, wo sonst mit einem Schwertnagel alle Soldaten flünen und lässigen. In einer versteckten Kammer, aber im Hause, die Damm funktarct öffnete, lagen 4 Schinken, Brot, Mehl und Kartoffeln, und in einem Stalle war Wein verborgen. Als der Bauer zurückkam, hellten wir einen Eimer mit Wasser vor ihn, redete und links brennende Kerzen. Damm hielt dann einen Spiegel über das Wasser, schaute hinunter, murmelte einige geheimnisvolle Worte und sprach dann in propheetischem Tone: "Oden im Hause, hast du 4 Schinken, Brot, Mehl und Kartoffeln, und im Stalle sollt du Wein perlen." Der Bauer wurde leichter blau vor Schreck, bestrengte sich ein, über das andere zu sprechen und hieß uns für denkenmeister zu erwarten, noch nicht recht, was er machen solle, erl. als wir mit blanken Säbeln und Gewehren auf ihn zugehen sollten, verabschiedete er alles schwer. Bald darauf, lebte ich unter Zug in einer Stille in Bewegungen. Wir Tirailleurs unterhielten noch einige Zeit die Feuer im Freien und haben ganz deutlich die Feuer der feindlichen Plouets nach Bouillo zu, wo man uns erwartete, wie der aufgewogene Brief glauben macht. Vorauß gingen die Laufziehe, lebte und jens Wagen fuhren hintereinander, rechts und links ritt Cavalierie, welche auch die zwei Kanonen deekte. Der Feind merkte unzirka Abzug erst gegen Morgen. Umgekehrt um 10 Uhr zeigte sich in unserer Nähe spanischer Reiterzug. Unsere Jäger trieben den Feind zwar zurück, aber er kam bald darauf, durch Infanterie verstärkt, wieder zurück und griff von neuem an. Die Wagen machten vorauß bei einem zweiten Angriff und er entzündeten heftiges Feuer gegen einen an Zahl stark überlegenen Feind. Nachdem der Feind, die bald entzündeten Waffen zu unserem Feind, den Baw, auf, und wir, nach wie möglich das transalpine Alarmsignal hörten und glaubten, wie befästes Dille. Das war aber eine schlimme Täuschung, denn dieses Signal hatte ein in der Spanien deftertierter Tambour namens Weller aus Heddernheim gegeben, der früher in französischen Diensten gewesen war. Amei von unseren Soldaten hielten alles verloren und lässigten sich in den Hof in einen Baden, worin sie lebendig verbrannten wurden von dem Feinde. Da kam hernach noch einmal auf den Hof und bade ihre verbrannten Körper liegen, ihen.

Wir waren sehr uns mit der Mute der Versammlung, aber trotz aller Spannung ging der ganze Zug verloren, sogar Krütes Lüschenswagen. Mit verloren viele Leute und auch Krütes Bedienter blieb los. Die Bayern hielten die Zugstrafe ihrer Bierde durch, warten die Säue von den Tieren und lachten davon. Der Feind umwanderte uns andauernd und ließ uns nur langsam. Am nächsten Tage fanden wir nur die Stadt und das Garnisonskloster entfernt. Hier hatte sich schon die Nachtruhe verbreitet, doch mit alle zu seien, und die Spanier hatten, um ihre Räume zu thilben, einen Diener Krütes in den Brunnen geworfen. Als der größte Teil der ausgerissenen Truppen so unerwartet wieder auftauchten, war man sehr erschauert, denn man hatte heimlich Kunde von unserem verunglückten Unternehmen bekommen. Meine Quartierkette löste zu mir: "Eh, ihr seid ja noch nicht gekommen, wir sind hier schon seit einer Stunde." Ich antwortete: "Der Tag wäre misslungen, wenn wir hätten mit Brötchen zu leben.

#### Worship Services

Wir sollten das kleine, aber ziemlich gut befestigte  
Städtchen Alcaras einnehmen. Kommandant der Festung  
war der Oberst San Martin. Unser Unternehmen sollte  
durch 300 Mann Infanterie, 20 Reiter und eine Kanone  
ausgeführt werden. Unsere Jäger siedelten schon bei Villa  
nueva de la Fuente an den Benden. Der Ortsname bedeutet  
auf Deutsch: Neustadt am Brunnen. Dieser Ort darf keinen  
Namen nach einem Brunnens in der lokalen Sprache haben.  
Deshalb musste dort ein Brunnen eine Mühle  
an treiben verhindern. Beim Bau wurde es  
vergessen, einen Wasserlauf zu nehmen. Während die  
Cavallerie den Feind noch vor der Stadt bekämpfte, um-  
wandeln sich die Infanterie und drang in die Stadt ein. In  
diesen Kämpfen erhielt Feldwebel Bullion aus Rod  
am Berg eine Kugel zwischen die Augenbrauen, die ihn  
schädellosmachte. Seine Leib. Sie wurde herausgezogen und  
der Bernhardine schickte. Er lebte noch lange Jahre in  
seiner Heimat.

In der Stadt durchlauft sie mit mehreren Soldaten eine Ausobele des spirituellen. Wie fanden nur wenig Ge- ehrungswürdige Männer und was er nicht fannste, ohne dass er sieben nahm. Zuletzt ließen wir mit den Säbeln ganze Reihen von Büchsen berunter, als Weber daauf und sozus. Sozus mits auch einmal hauen! Damit verlautete er auch diesen Dingen an den Gefäßen, dass die Schweren stürzen zu Boden floren. In Alentej wohnt ein Deutscher, dem wir die erbeuteten Gegenstände und Lebensmittel au- trugen, damit er sie uns aufzubewahren. Es kam uns dringend, ihm damit zu verhindern, denn die Einheimischen hatten es gernfert und drohten, ihm fernab uns Leben zu bringen.

Raum waren wir nach Infantes zurückgekehrt, da wurden wir durch einen an Zahl weit überlegenen Feind dreit Tage lang hart belagert. Die Kanonenkugeln fuhren in großer Zahl wider die feinen Kirchenmauern und schlugen beim Rückstoss manches zu Staub. Selbst in der geheimsten Kaserne waren wir nicht sicher. Gegen Abend ließ das Feuer nach und die Spanier zeigten die weiße Parlamentärfahne. Mit 5. Mann ging Werner auf der Erdeklung aus dem Hinterhalt, um mit dem Feinde unterhandeln. Der Feind fragte, ob wir uns übergeben wollten. „Nein“ sagten wir. „Dann werden wir Euch erschießen.“ Werner antwortete: „Wir werden Euch schon übergeben.“ Denn es hätte nie ein Mensch gesagt, dass er den Offizieren geste: „Meine Herren, was sollen wir tun? Ich glaube nicht, dass wir uns halten können.“ Die Soldaten riefen jedoch laut dorzwischen: „Nicht erschafen!“

ergeben!" Ein reicher Mann namens Manuel, der in der Nähe der  
Kaserne wohnte, verlorigte uns reichlich mit gutem Wein.  
Acht Spanier, die von Alcaraz mit uns reisogen waren.

<sup>\*)</sup> Von den beiden Wiesbadener Thielemann, beide im Majoratstand, handelt es sich hier um den älteren August Thielemann, der erst in holländischen, dann in niederländischen Dienst gekommen hatte und am 1. Jan. 1814 in Pension ging. Er starb 1829 in Hochheim. Theodor Thielemann stand im 1. Kav. Inf. Regt. und starb 1845 auch in Hochheim.

batten wir auf den Kirchturm placiert. Von hier aus riefen sie ihren Verbündeten laut zu: "Karafo!"

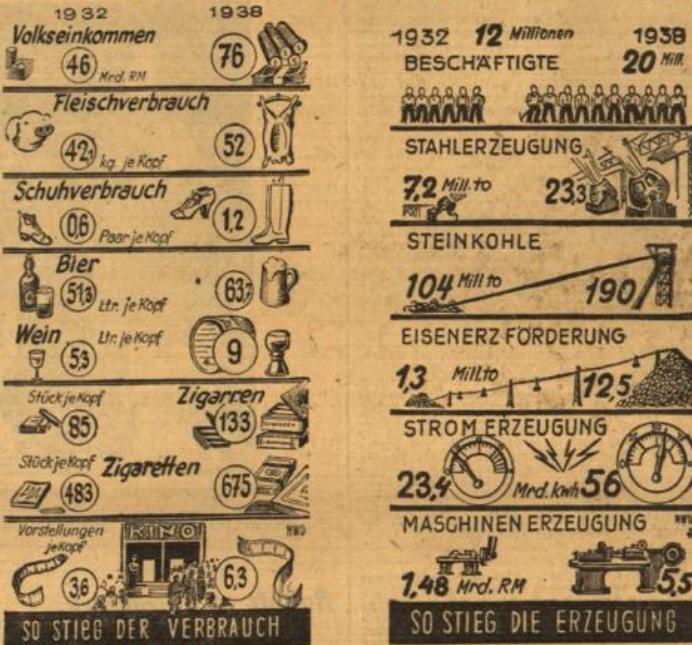
Der Feind, der für uns vionierte, brachte die Rückicht von unserer Bedrohung nach Manzanares, wo der Stab lag. Von dorther kam uns nun Hilfe. Den Annahmen derselben mochten die Spanier bald gemeint haben, denn er brachte in allein seine Kanonen in Sicherheit. Wegen 10 Uhr morgens meldete unser Kommandant in der Richtung von Alcala, dass die Spanier auf dem Berge Cabezo de la Huerta und unter Belagerung räumten das Feld, das weiter wie noch die Artilleriepositionen sie erhalten konnten.

Allmäglio verhampelt hatten. Wir erhielten von Manzanares Befehl und marschierten durch das Gebirge nach Valde-

pennas. Die 8 Spanier aus Alcaraz waren bei uns, und Kruse ritt mit den selben und einigen Offizieren vorwärts auf die Stadt zu. Die Infanterie war noch aus. Aus der Stadt famen der Magistrat und einige Geistliche Kruse entgegen und riefen: Viva! Spanien! Sie glaubten, es seien Spanier über Portugalien. Als sie die mit unziger Anstrengung merkten, daß sie sich getäuscht hatten, rückten wir in die Stadt ein, und Ober Kruse sagte zu uns: „Nun last euch auf bewirten, aber befürchte nicht Feinde.“ Ich kam mit Wachen und man brachte uns einen saansen Zuber von Malaga. Die Spanier mußten zwei Minuten und dann waren sie mit dem Zuber fertig. Daß Dieter keine Wein gekauft zum befüllen, den mir die Spanier geschenkt haben, ist eine ehrliche Rambam bei diesem Zuber zu viel, und plötzlich hörte er wieder, wie galästische an allen Gliedern. Ein Soldat, der auch nicht mehr ganz fehlte auf den Beinen war, brachte Clemens fort. Unter Oberleutnant Bernreiter wurde sehr seztig als er die Seite hinzu betrafen, daß und schüttete den Wein aus. Auf Wachen hatte man mich auch nicht versiegeln, und aus einem kleinen Dösche wurde ich allerlei Leckerbissen, darunter auch Chocolade.

## **Wirtschaftsteil.**

## Siebzehn Jahre nationalsozialistische Wirtschaftspolitik.



60 Will. Rm. Umsatz bei Sportartikeln.

\* 132 Mill. RM. für Todesfälle seit 1924 ausgezahlt. Die im Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland zusammenge schlossenen Anstalter haben im Jahre 1888 an Bevölkerungsschämmen, die durch Ablauf länglich geworden sind, 16,44 Mill. RM. ausgezahlt (gegenüber 16,49 Mill. RM. im Jahre 1887). Dazu treten 5,82 Mill. RM. (v. 1924 bis zum 31. Dezember 1888) die insgleich Ablauf gemacht worden sind. Seit Beendigung der Inflation, also von 1924 ab bis zum 31. Dezember 1888 sind insgesamt über 152 Mill. RM. durch Todesfälle und annähernd 17 Mill. RM. durch Ablauf länglich geworden bzw. zur Auszahlung gekommen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die für durch Todesfall ausgezahlten Beträge zum Teil nur ganz geringe Ersparnisse gestellt

Die Bodenheimer Goldschmiede, Frankfurt a. M. Bodenheim, die im November a. S. aus der 1848 gegründeten Goldschmiede, verzeichnet für 1928 eine 14½%ige Umsatzsteigerung auf rund 28,7 Mill. RM. Der Reingewinn stellt sich auf 23.900 (I. 28.804) RM., woraus der H. B. eine Erhöhung der Dividende auf 4½% (4%) vorgeschlagen wird.

Der Gegenstand der Motorenfabrik Darmstadt ist die Herstellung und Lieferung von Verbrennungsmotoren für Automobile, Motorräder und Motorwagen. Das medrache Stimmeziel der Vorzugsaktien beträgt 1 Mill. RM., davon 8000 RM. Vorzugsanlagen.

**Von den heutigen Börsen.**  
Berlin, 30. Jan. (G.M.) Tendenz: Ruhig, aber  
wiederlich. Nach dem sehr ruhigen Abschluß der vorherigen  
Börsenwoche blieb die Umfangsfeier aus am Montag sowohl bei  
Aktien als auch am Rentenmarkt wieder ziemlich eng dezent.  
Die Kursentwicklung konnte in vielen Fällen nur auf der Grund-  
lage von Mindestabschlägen vor sich gehen, obgleich eng obet  
dass überwiegend Ankersicherungen, die Ingobet so gut wie gar

nicht sonstig und ohne Neinkaufsverbot zu einer Heraushebung der Roherlöser trugen. Mit großer Spannung steht man natürlich dem der heutigen Reichstagssitzung und der Erfüllung der Reichstagsregierung entgegen, und wohl mit Aufsicht darauf, ob man auch in Publizitätsfreiheit abweichen eingestellt ist. — Am Montagnachmittag zogen Rheinland um 12% aufwärts um 13% an. Auf Harpenen gummien bei kleinen Bedarf (minus 3%) Drachenbratpfanne. Von Brauhausnotenien wurden Eintritt um 2% und Niederschläger um 3% höher angefordert. Von chemischen Papiererien ließen von Henden 23% und Goldschmid 15% höher ein, während Garben bei einem Anfangspreise von ca. 45.000 RM um 4% auf 45.000 nachgab. Ziemlich ruhig legten Metz- und Verborgenheitswerte, aber auch hier waren unter Führung von Börsenamt die SEW (plus 1%), meiste kleine Befreiungen zu beobachten. Mit ausführlichen Kurseänderungen sind im übrigen noch zu erwähnen: Conti-Gummi mit plus 2% und Südd. Zucker mit plus 3%. Steiner Woll mit plus 1%, andererseits Allgemeine Zollei und Kraft mit minus 1%. Automobilwerke waren mit etwas Aufschwung um 1% gestiegen. Und was 21% höher schreibt. Um Rentenmarkt wurden die Rentenmarken um 12% gestiegen. Als auch die Gemeinden und Landesversicherungsanstalten mit 12% bzw. 13,50 abgestiegen. Tageszeitung, 25% Mindestpreis. Mindest 11.000 Dollar 2.400 Francs 5.500.

**Frankfurt a. M.**, 20. Jan. (Sogenannter Drähtchenbericht). Tendenz freundlich. — Die neue Börsenwoche eröffnete sich der Neimarkt-Gehöft in freundlicher Tendenz. Das wenig herausstommende Material stand faire Unterfütterung. Um Alttreibern konnten die Anleger nicht viel holen, wobei das Kursangebot von den Erhöhungen im Vorberichtstage des 13. Jan. her abweichen musste. Bei den Taxis-erhöhungen hatten die Börsen mit 117% mit 117% (116%) eine Sonderbemerkung vor. Wohlgenommen unterteilt wurde: Sondermeier ca. 1% niedriger genannt. Somit waren die Kurse über höher. Am Rentenmarkt lag das Gehöft bei wenig veränderten Roteierungswerten. Bei Reichsbahnzinsen etwas leichter mit 123% (123%). Tagesausdehnung 2 1/2%.

## *Fünf Personen auf der Fahrt zur Hochzeitsfeier getötet.*

Donaibrü, 29. Jan. Ein furchtbares Verkehrsunfall ereignete sich am Samstagabend im Stadion Schübel in Donaibrü. An der Straßenkreuzung stieß ein Personenkraftwagen mit fünf Insassen auf den Fußgänger zu einem Hochzeitsfeier befinden, mit einem LKW zusammen. Durch den Aufprall wurde der Personenkraftwagen gegen einen Baum gedrückt und gerammt, wobei er in Flammen

Die fünf Insassen, das Ehepaar Landwehr, der 28 Jahre alte Sohn Fritz Wefel und die beiden 18 und 19 Jahre alten Söhne des Brüdergemeinschafts-Herbert und Horst Grönheim fanden dabei den Tod. Von den beiden Söhnen des Sohnes konnte sich der eine durch Abstoßen retten, während der andere mit schweren Kopfverletzungen ins Krankenhaus geschafft werden musste.



